

Brandenzer

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Brandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.



Berantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamem- und Anzeigenheil: Albert Broschel, beide in Brandenzer. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Brandenzer.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau: D. Vöhrhob. Gollub: Stadtkämmerer D. Aulken. Gauenburg: M. Jung. Liebenau: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nabel: F. Leopold. Neidenburg: S. Mey. Neumarkt: F. Köpfe. Osterode: P. Nimning's Buchbdlg. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenburg. Siegfried Woferau. Strasburg: A. Juchacz. Anzeigen die gewöhnliche Preistheile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den Gefelligen schon jetzt von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von Mk. 1.20, frei ins Haus zu Markt 1.50 entgegengenommen.

Neuzugutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte direkt an uns wenden.

Die Expedition des Gefelligen.

Von der Moltke-Feier

Der „Reichsanzeiger“ bringt nun den Wortlaut der Ansprache, mit welcher der Kaiser den Grafen Moltke in Anwesenheit der General-Inspektoren, des Kriegsministers und sämtlicher kommandirender Generale im Generallstab-Gebäude begrüßt hat. Der Kaiser sagte:

Mein lieber Feldmarschall!

Ich bin am heutigen Tage mit erlauchten Herren und den Führern meines Heeres gekommen, um Ihnen unsere herzlichsten und tiefgefühltesten Glückwünsche auszusprechen. Der heutige Tag ist für uns ein Tag des Zurückblickens und vor allen Dingen ein Tag des Dankes. Zunächst spreche ich meinen Dank aus im Namen derjenigen, die mit Ihnen zusammen geschossen und gekämpft haben und die dahin gegangen sind, deren treuester und ergebenster Diener Sie aber gewesen. Ich danke Ihnen für Alles, was Sie für mein Haus und damit zur Förderung der Größe unseres Vaterlandes gethan. Wir begrüßen in Ihnen nicht nur den preussischen Führer, der unserer Armee den Ruhm der Unüberwindlichkeit geschenkt hat, sondern den Mitbegründer und Mitschmied unserer Deutschen Reiches. Sie sehen hier hohe und erlauchte Fürsten aus allen Ecken Deutschlands, vor Allen des Königs von Sachsen Majestät, der ein treuer Bundesgenosse meines Großvaters, es sich nicht hat nehmen lassen, Ihnen persönlich seine Anhänglichkeit zu bezeugen. Alles erinnert an die Zeit, wo er mit Ihnen für Deutschlands Größe hat gekämpft.

Die hohen Auszeichnungen, die Mein verblühener Großvater Ihnen schon hat zu Theil werden lassen, haben Mir nichts mehr übrig gelassen, um Meinen Dank Ihnen persönlich noch besonders bezeugen zu können; also bitte ich Sie, eine Huldbildung von mir annehmen zu wollen, die einzige, die ich in meinen jungen Jahren Ihnen darbringen kann.

Das Vorbild des Monarchen ist es, seine Fahnen, die Symbole, zu denen sein Heer schmeißt, die seinem Heere voranzuführen, und die seines Heeres Ehre und seines Heeres Tapferkeit in sich verkörpern, bei sich im Vorzimmer stehen zu haben. Dieses Recht begehre ich Mir mit besonderem Stolz für den heutigen Tag und bitte Sie, den Fahnen Meiner Garde, die so oft unter Ihnen in so manchem harten Strauß gekämpft haben, bei sich Aufnahme gestatten zu wollen. Es liegt eine hohe Bedeutung in den Bändern und zerfetzten Fetzen, die hier vor Ihnen stehen, eine Geschichte, die zum größten Theil von Ihnen geschrieben worden ist. Als ein persönliches Andenken von Mir bitte ich Sie, dies Zeichen der Würde, mit äußerem Schmuck versehen, als Erinnerung an den heutigen Tag annehmen zu wollen. Der eigentliche Feldmarschallstab, den Sie sich vor dem Feinde bereits im Feuer erworben, ruht lange schon in Ihrer Hand. Dieser ist nur ein Symbol, eine Zusammenfassung Alles dessen, was ich persönlich Ihnen an Achtung, Ehrerbietung und Dankbarkeit darzubringen habe.

Meine Herren, ich bitte Sie, mit Mir einzustimmen in den Ruf: Gott segne, erhalte und schütze unseren großen Feldmarschall noch lange zum Wohle des Heeres und des Vaterlandes! Dem Gefühl der Dankbarkeit dafür, daß er in seiner Größe es verstanden hat, nicht allein dazustehen, sondern eine Schule zu bilden für die Führer des Heeres in Zukunft und alle Ewigkeit, die in seinem Geiste erzogen, die Größe, Stärke und Kraft unseres Heeres ausmachen werden, geben wir Ausdruck durch den Ruf: Seine Excellenz der Feldmarschall Graf Moltke, Hurrah!

Die Erwidrerung Moltke's auf die Ansprache des Kaisers und die Überreichung des herrlichen Marschallstabes ist nicht genau festzustellen. Der Graf soll, von der Feier überwältigt, die Versicherung gegeben haben, daß ihm der Tag unvergeßlich bleiben werde.

Im Musiksaal des Neuen Palais zu Potsdam fand Sonntag Abend eine Prunktafel zu Ehren Moltke's statt. Die Tafel war in Hufeisenform gedeckt. In der Außenseite saß in der Mitte die Kaiserin, links Graf v. Moltke, rechts der König von Sachsen. Zur Linken des Jubilars schlossen sich weiter die Oberhofmeisterin Ihrer Majestät, Gräfin Brockdorf, der Reichskanzler General v. Caprivi, Generaloberst v. Pape, General v. Meerfeldt-Hillebrand und mehrere andere Generale an, rechts von dem Könige von Sachsen saßen der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz Heinrich und andere Fürstlichkeiten. Der Kaiserin gegenüber saß der Kaiser in der Uniform des Regiments Garde du Corps; zur Rechten der Großherzog von Baden, zur Linken der Großherzog von Hessen. An der Tafel nahmen ferner Theil: vier Kesseln Moltke's, die Deputation des Kolberg'schen Infanterie-Regiments Nr. 9 und des ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 71, der russische Botschafter Graf Schwaloff, der dem Generalfeldmarschall am Vormittage auf Befehl des Zaren persönlich gratulirt hatte, der russische General Kutusoff, der Hausminister v. Wedell u. a. Bei der Tafel erhob sich der Kaiser zu folgendem kurzen Toast: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Excellenz des Grafen v. Moltke.“ Zugleich stieß der Kaiser mit dem Grafen Moltke an. Die Tafelmusik hatten das 1. Garderegiment zu Fuß und das Garde du Corps-Regiment gestellt. Der Jubilar, welcher in einem

kaiserlichen Sonderzuge um 6 Uhr von Berlin abgeholt worden war, fuhr abermals mit kaiserlichem Sonderzuge um 9 Uhr Abends nach Berlin zurück. Er war bei der Rückfahrt wie bei der Ankunft der Gegenstand jubelnder Kundgebungen Seitens des am Bahnhofe zahlreich versammelten Publikums.

Am Montag Mittag hatte Graf Moltke die zur Beglückwünschung eingetroffenen Abordnungen seines Kolberg'schen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau Nr. 9 und seines 71. Ungarischen Infanterie-Regiments Graf Moltke nebst seinen Verwandten und denjenigen Offizieren, die an den Festordnungen der letzten Tage besonders theilhaftig waren, zu sich zu Tisch gebeten. Während der Tafel erhob sich der Generalfeldmarschall und sprach, wie uns aus Berlin berichtet wird, folgende Worte:

„Meine Herren, ich bitte Sie, auf das Wohl der beiden hohen Monarchen, Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, anzustoßen. Eng verbündet, wie sie Beide sind, dürfen wir auf ihr Wohl gemeinsam trinken. Sie leben hoch und nochmals hoch und lange hoch!“

Später trank der Generalfeldmarschall dem Kommandeur des ungarischen Regiments noch besonders zu. Bei Tisch wurden u. A. als Ehrengaben eingegangene Erzeugnisse der Koch- und Backkunst herangereicht. Nach Aufhebung der Tafel verweilte Moltke noch längere Zeit im Kreise seiner Gäste und unterhielt sich besonders mit den aus Oesterreich eingetroffenen Herren.

Die Anstrengungen des Ehrentages hat Moltke gut überstanden. Er ist jetzt mit dem Befehl, Ordnen und Regiriren der eingegangenen Depeschen und Briefe beschäftigt; der Abholung der Fahnen durch Gardetruppen wohnte er am Montag Vormittag vom Balkon aus bei.

Das Haupttelegraphenamt in Berlin hatte am 26. einen schweren Tag. Es gingen für den Generalfeldmarschall 2099 Glückwunschtelegramme mit 74484 Worten ein, aus allen Ländern Europas und aus fremden Welttheilen. Noch am Montag war diese Hochfluth nicht abgelaufen.

Aus der überaus großen Zahl von Adressen haben wir nur noch die Adresse des Vereins Berliner Presse hervor, in der Moltke als der bedeutendste deutsche Stilist gepriesen wird. Die Gediegenheit, Schärfe und Klarheit des Ausdrucks, die Einfachheit und Würde der Rede, die Reinheit der Sprache, die Anschaulichkeit der Schilderung, die überzeugende Kraft der Beweisführung, die Wichtigkeit und Flüchtigkeit der Schreibweise bei Bewältigung eines weiten und tiefen Gedankeninhalts werden an den Schriftsteller Moltke gerühmt. Als der Vorsitzende des Vereins, Kammergerichtsrath Wichter, diese Stelle vorlas, neigte Moltke dankend sein Haupt. Dann entließ er die Deputation mit den Worten: „In Ihre Hand ist große Macht gegeben, machen sie richtigen Gebrauch von derselben, so kann Viel geschehen.“

Die Kaiserin hat dem Grafen Moltke eine goldene Dose mit ihrem Namenszug in Brillanten verehrt. Im inneren Deckel der Dose ist die Ansicht des Schlosses Gravenstein eingravirt, in dem Moltke während des Manövers in Schleswig gewohnt hat.

Die Erbpriestlich meiningischen Herrschaften überreichten persönlich zwei kostbare silberne Lampen, die Gräfin Waldersee schenkte ein werthvolles Frühstück-Service. Die Messen und Nichten des Marschalls hatten sich zu einer gemeinsamen Gabe vereinigt: sie schenkten eine kostbare goldene Uhr.

Ein einfacher Musikstern aus Kistrin hat in Versen seiner Begeisterung und seinen Wünschen für das Wohlergehen des Grafen Moltke Ausdruck gegeben und nach Berlin geschickt. Der tiefe Eindruck, den dieses Gedicht des Soldaten auf den Feldmarschall machte, äußerte sich darin, daß der Graf sofort eigenhändig den Brief beantwortete, indem er schrieb, daß er mit Freude aus dem Schreiben sehe, was für ein Geist in der deutschen Armee herrsche. Um ein Heer, in dem ein Musikstern solche Verse mache, könnte es nicht schlecht bestellt sein.

Generalfeldmarschall Moltke läßt folgendes Dankschreiben durch die „Post“ veröffentlichen:

Gelegentlich meines Geburtstages sind mir vom In- und Auslande so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß mir unmöglich ist, die nach Tausenden zählenden Briefe und Telegramme alle zu beantworten. Ich bitte daher, allen denjenigen, die meiner so freundlich gedacht haben, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen.

Berlin, den 27. Oktober 1890.

Graf Moltke, Feldmarschall.

Die dem ehemaligen Reichskanzler nahestehenden „Hamburger Nachrichten“ schreiben:

„Verschiedene Blätter haben dieser Tage die Meldung des Berliner Korrespondenten des Pariser „Temps“ weiter verbreitet, der Kaiser habe den Fürsten Bismarck eingeladen, an der Moltke-Feier theilzunehmen. Die Nachricht ist irrtümlich. Andererseits darf man sicher sein, daß es lediglich Rücksicht auf seinen, ihm die Theilnahme an großen Festlichkeiten nicht erlaubenden Gesundheitszustand gewesen ist, welche den Fürsten abgehalten hat, aus eigenem Antriebe nach Berlin zu kommen und seinen langjährigen Genossen persönlich zu beglückwünschen. In den 25 Jahren ihrer gemeinsamen Thätigkeit für des Vaterlandes Wohl haben sich zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke naturgemäß persönliche Beziehungen entwickelt, die ihnen gegenseitig höchste Achtung und herzliches

Wohlwollen sichern. Wie eng sich Fürst Bismarck mit dem Grafen Moltke verbunden gefühlt hat, das hat er im Jahre 1888 nach Kaiser Wilhelm's Tod gezeigt, als er im Reichstage in tiefer Bewegung zu Moltke die Worte sprach: „Des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr hält uns im Geiste.“ Und wie der Fürst den großen Feldmarschall noch jetzt verehrt, wird Jedem, der die Räumlichkeiten des Friedrichsruher Schlosses gesehen hat, zur Vorstellung gelangt sein. Drei Bildnisse Moltke's schmücken z. B. die Zimmer in verschiedener Gestaltung, als Büste und als Gemälde.“

Zur Lage.

In der brandenburgischen Provinzialsynode, welche gegenwärtig in Berlin tagt, kamen einige Angelegenheiten zur Sprache, welche von allgemeiner Bedeutung sind. Am Montag wurde z. B. über einen Antrag der Orthodoxen verhandelt, der evangelischen Kirche eine wirksame Theilnahme bei der Ernennung der evangelischen Universitätsprofessoren der Theologie und der Mitglieder der kirchlichen Behörden einzuräumen. Pfarrer Luze aus Rohrlach führte aus, die Professoren dürften nicht ihre Theologie lehren, sondern nur die Theologie der Kirche. In dem bekannten Falle des Universitätsprofessors Harnack (aus Marburg, jetzt in Berlin) sei das Gutachten des Oberkirchenraths nicht berücksichtigt worden. Gegenüber der römischen Kirche bestehe eine ganz andere Praxis. Der Hofsprenger Stöcker war derselben Ansicht. Propst Freyler v. d. Goltz bestritt das Bedürfnis des Antrags, welcher die missio canonica der katholischen Kirche auf die evangelische Kirche verpflanzen und die Befreiheit einschränken wolle in der Befreiung der organisierten Kirche. Nimmermehr dürfe die theologische Wissenschaft an den Buchstaben des Bekenntnisses, an die Theologie der Kirche gebunden sein. Die Reformation der Kirche sei nur dadurch entstanden, daß Luther und Melancthon s. B. den Muth hatten, mit dem Buchstaben zu brechen und auf das Wort Gottes zurückzugehen, und wenn unsere Theologie ihren prophetischen Beruf, fortbildend, berichtend und ergänzend auf unsere Kirchenlehre einzuwirken, preisgeben sollte, dann wäre sie allerdings werth, fortgeworfen zu werden. So lange die christliche Kirche existirt, ist in Bezug auf Neuerungen immer eine Spannung vorhanden gewesen zwischen denen, die etwas anderes gelernt haben, und denen, die an der Fortentwicklung unserer evangelischen Kirche mitzuwirken auf uns wegen berufen sind. Professor Dr. Kaftan führte aus: Die nubes-tinge und volle Freiheit des theologischen Lehramts ist die Lebensbedingung des Christentums und der evangelischen Kirche. Aber alle diese treffenden Bemerkungen der letzteren beiden Redner halfen nichts. Die orthodoxe Mehrheit der Provinzialsynode beschloß, den Antrag der Orthodoxen der Generalsynode zur Erörterung zu überweisen. — Dasselbe geschah mit einem Antrag Stöcker's betr. Berufung der Generalsynoden alle drei Jahre. — Auch ein Antrag Stöcker's, die Wirksamkeit der Generalsuperintendenten als Oberhirten der Provinzialkirchen zu erweitern, wurde mit großer Mehrheit angenommen, obgleich Prof. Dr. Kleinert, Frhr. v. d. Goltz, Prediger Schmeidler und Oberpräsident Dr. Achenbach den Antrag lebhaft bekämpften.

Der letztere meinte, mit der Annahme des Antrages treibe man bewußt oder unbewußt einem Ideal von Kirchenverfassung zu, welches uns zuletzt zur sogenannten Freikirche, zur Befreiung des landesherrlichen Kirchenregiments führen müßte. Es gebe ja in der evangelischen Landeskirche eine große Schwärze, welche für die evangelische Kirche eine ähnliche Verfassung wünsche, wie sie die katholische Kirche besitze, aber andererseits gebe es auch sehr viele Evangelische, welche alsdann lieber aus der Landeskirche ausscheiden würden und er selbst könnte für sich keine Bürgschaft dafür übernehmen, was er thäte, wenn die evangelische Kirche auf diese Bahnen gedrängt würde. Er halte den Antrag Stöcker gerade da für sehr gefährlich, weil er in gewisser Beziehung dahin ausgeht, als bezwecke er die Einführung der bischöflichen Verfassung. Er sei schon deshalb gegen den Antrag, weil derselbe viel zu allgemein gehalten sei und das Wort „Oberhirt“ enthalte. Der Generalsuperintendent sollte in der evangelischen Kirche durchaus nicht die Stellung eines „Oberhirten“ oder gar eines „Kirchenfürsten“ nach katholischem Muster haben. Der Hauptzweck der Reformation sei gerade die Abschaffung des bischöflichen Regiments gewesen und gerade das halte er für einen wesentlichen Vorzug der evangelischen Kirche, daß sie keine Bischöfe habe. Die evangelische Kirche brauche und wolle keinen Kirchenfürsten und Bischöfe und jedem Antrage, welcher der episcopalen Verfassung zustrebt, würde er sich mit Leib und Seele widersetzen, so lange er lebe. (Beifall).

Nach einem telegraphischen Bericht des deutschen General-Konsuls in Sanibar vom 26. d. M. ist letzterer mit dem englischen General-Konsul von Lamu zurückgekehrt, nachdem der Sultan von Witu sich geweigert hatte, dort vor dem Konsul zu erscheinen und die an der Ermordung der Deutschen (König und Genossen) Schuldigen auszuliefern. In Folge dieser Weigerung haben die Feindseligkeiten dadurch begonnen, daß der englische Admiral Freemantle bereits am 24. Oktober mehrere Küstendörfer des Sultanats niederverbrennen ließ.

Ueber die Ermordung der Königlich-Preussischen Expedition im Witugebiet veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ jetzt auch einen brieflichen Bericht des deutschen Generalkonsuls Michahelles

an den Reichskanzler v. Caprioli. Dem Bericht sind verschiedene protokollarische Auslagen beigegeben. z. B. von Meuschel, dem Gefährten Ringels, und vom früheren Vertreter der Württembergischen Regierung.

Meuschel hat ausgesagt, er könne beschwören, daß ihm von einer heftigen Scene Ringels mit dem Sultan oder einem seiner Beamten nichts bekannt sei. Irigend welche Gewaltthatigkeiten seien nicht vorgekommen. Von den Schußwaffen hätten sie erst außerhalb der Stadt Gebrauch gemacht, nachdem der Gefährte Urban in der Stadt erschossen und sie angegriffen seien.

Nach der Aussage Löppens (der übrigens nach früheren Meldungen ein etwas ungläubwürdiger Herr sein soll) hat Herr Ringel in Bitu den Sultan einen Hund genannt. Der Sultan sagte Löppen, daß er den Vorfall aufs Tiefste bedauere, er habe seinen Leuten nicht befohlen, zu feuern oder Ringel irgend etwas zu Leide zu thun; alle andern seien sehr gut und freundlich gewesen, nur Ringel habe den Kampf gewollt und die ganze Sache veranlaßt.

Wenn die russische „Petersburger Zeitung“ wohlunterrichtet ist, wird der Präsident der französischen Republik Carnot, im Mai 1891 über Petersburg nach Moskau reisen, um der Eröffnung der dortigen französischen Ausstellung beizuwohnen. Sodann will Carnot das Wolgagebiet, den Kaukasus und die Krim besuchen.

Das Pariser Blatt „Matin“ warnt die französischen Gewerbetreibenden vor der Beschickung der nächstjährigen französischen Ausstellung in Moskau oder rath ihnen wenigstens ernstlich, rechtzeitig Erkundigungen einzuziehen und die nöthigen Maßregeln zu treffen, um sich gegen Schaden zu schützen. Nur mit politischen Sympathien mache man keine Geschäfte. Die russischen Kaufleute und Industriellen, fährt das Blatt weiter aus, hießen allerdings die Ausstellung der Franzosen willkommen, wünschten aber, daß sie nicht ermächtigt würden, die mitgebrachten Waaren zu verkaufen. Da liegt die Gefahr nahe, daß die Russen, deren Industrie hinter der französischen weit zurücksteht, die angebotenen Gegenstände kopiren, als Modelle benutzen werden, und für diesen Fall wäre es gut, wenn die Aussteller durch die Vermittelung der französischen Botschaft in Petersburg ihre Schutzmarken im Voraus niederlegten. In Rußland auszustellen, oder verkaufen zu können, wäre schon wegen der hohen Zölle eine starke Einbuße und nächstes Jahr sollen diese Zölle noch erhöht werden. Die Weine und namentlich die „Articles de Paris“ sind stark bedroht. Eine gewöhnliche Flasche Wein bezahlt man jetzt mit 1 Fr. 60 Cent., Champagner mit 5 Franken, im neuen Tarif sind sie mit 1 Fr. 80 Cent., beziehungsweise 7 Franken, angeschrieben. Hüte, Kopfsputz mit Blumen oder Federn bezahlen 72 Franken das Pfund (409 Gramm), Spitzen 26 Franken 10 Cent., Seiden- und Sammetkleider 33 Franken 60 Cent. u. s. w. Da gilt es, vorsichtig zu sein, meint der „Matin“, und nicht in's Blaue hinaus etwas zu unternehmen.

Für Deutschland besonders wichtig ist im neuen französischen Zolltarife die beabsichtigte Erhöhung des Eingangszolles auf frisches Fleisch. Bis jetzt betrug derselbe nur 3 Francs pro 100 Kilo, was in den letzten Jahren eine sehr bedeutende Einfuhr namentlich von geschlachteten Schafen aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn ermöglicht hatte. Dem neuen Tarife zufolge soll nun der Zoll auf geschlachtete Schafe 28 Francs pro 100 Kilo, auf Schweine 10 Francs, auf Ochsen 20 Francs betragen. Wohlgenutzt, diese Sätze können aber erst im Frühjahr 1892 zur Anwendung kommen, nach Ablauf der Handelsverträge mit der Schweiz und Spanien, in denen der niedrige Satz von 3 Francs pro 100 Kilo bestimmt ist, welcher deshalb auch der deutschen Einfuhr beivilligt werden muß.

Der ehemalige Bulgarenfürst, Prinz Alexander von Battenberg, der unter dem Namen eines Grafen von Hartenau in Graz lebt und bisher „supernumerärer“ Oberst des 6. Dragoner-Regiments war, ist, laut dem österreichischen „Militär-Verordnungsblatt“ vom Kaiser Franz Josef zum Obersten des Infanterie-Regiments „König der Belgier“ (Garnison Graz) ernannt worden und damit in den aktiven Dienst der österreichischen Armee getreten. Der Prinz war ehemals Lieutenant im Regiment der Gardes du Corps in Potsdam und wurde später in der russischen Rangliste als Generalleutnant, in der preussischen als Generalmajor geführt.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ geben sich sehr Mühe, zu beweisen, daß die nunmehrige Ernennung des Prinzen zum österreichischen Obersten keine politische Bedeutung habe. Aber der Zar haßt den Battenberger, und der Eintritt in das österreichische Heer wird ihn vermuthlich nicht wenig erregen.

Das „Militär-Verordnungsblatt“ veröffentlicht außerdem die Beförderung von 8 Generalen zu Feldmarschall-Lieutenants und von 15 Obersten zu General-Majors.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat diesen Montag die Sobranje (Volksvertretung) im Beisein seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, sowie der zur Synode versammelten Kirchenfürsten mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es heißt, er, der Fürst werde die Politik der letzten drei Jahre, welche sich segensreich erwiesen habe, für die Wohlfahrt und den Fortschritt des bulgarischen Volkes fortsetzen. Als bisher erzielte Erfolge führt die Thronrede an: den Bau der Bahn Samboli-Burgas, die Neuorganisation der Armee, den Abschluß von Handelsverträgen mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und der Schweiz.

Ein besonderer Dank ist dem Oberherrn Bulgariens, dem türkischen Sultan, gewidmet, für die Anerkennung der bulgarischen Bischöfe für Mazedonien. Der Sultan habe dadurch, so heißt es, einen offenkundigen Beweis des Wohlwollens für das bulgarische Volk, sowie des Wunsches erbracht, dasselbe den Weg der Entwicklung und des Fortschrittes weiter verfolgen zu sehen. Die Nähe des Landes während der Abwesenheit des Fürsten, die Sympathie, welche derselbe im Auslande für das tapfere Verhalten des bulgarischen Volkes bei der Regelung seiner Unabhängigkeit vorgefunden habe, gewährten ihm die Ueberzeugung, daß der Tag des endgültigen Triumphes der gerechten bulgarischen Sache nicht fern sei.

Sowohl beim Erscheinen wie beim Weggehen wurde der Fürst lebhaft von den Volksvertretern begrüßt.

Berlin, 27. Oktober.

Der Besuch des Königs der Belgier in Berlin hat, wie der „Köln. Ztg.“ aus Brüssel berichtet wird, keinerlei politischen Charakter; er ist ein reiner Höflichkeitsebesuch als Entgegung auf den Besuch des Kaisers in Brüssel.

Das preussische Staatsministerium ist in seiner letzten Sitzung zu einer endgültigen Entscheidung über den von Sachsen und Baden unterföhrten Antrag Bayerns auf Aufhebung der Viehsperre nicht gelangt. Der Landwirtschaftsminister von Lucius hat bisher den Antrag im Interesse der Landwirthe sehr entschieden bekämpft. Es findet für seinen Standpunkt Unterstützung beim Reichsgesundheitsamt.

Der Reichskanzler hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, der Aufhebung des Identitätsnachweises für auszuföhrendes Getreide grundsätzlich zugestimmt. Es sei daher, meint das rheinische Blatt, zu erwarten, daß die geföhrden Körperschaften sich demnächst mit der Frage zu beschöftigen haben werden.

Dem Präsidenten v. Bebekow soll vorgeschlagen worden sein, die nächste Reichstagsitzung schon auf den 25. November anzuberäumen. Auf die Tagesordnung soll der erste Entwurf einer Abänderung des Patentgesetzes gelangen.

Deutsche Fischerboote, der Heringsfischerei-Gesellschaft zu Emden gehöhrig, kehrten dieser Tage von ihrer Reise ohne Fang zurück. Dieselben waren zur Rückreise gezwungen, weil sie den größten Theil ihrer Netzflöthe durch einen rucklosen Ueberfall einer englischen Fischflöthe eingebüßt haben. Der Heringsfischereigesellschaft ist durch dieses Attentat ein direkter Verlust von etwa 15 000 Mark zugefügt worden. Hoffentlich wird die Sache energisch untersucht. Ein Torpedoboot ist aus Wilhelmshafen abgedampft, um die Seezöber festzustellen.

Im Oktoberheft der „Deutschen Revue“ wird ein aus Louisenlund vom 5. Juni 1864 datirter Brief Moltke's an den Kriegsminister v. Roon veröffentlicht, in dessen Schlöföfen sich Moltke für das Selbstbestimmungsrecht Schleswig-Holsteins erklärt, indem er schreibt:

„Soll das Land selbst gefragt werden, was in diesem ganz besonderen Falle doch nicht ganz ungereimt wäre, so scheint mir die Fragestellung:

1. deutsch oder dänisch? Dann dem deutschen Theil;
2. augenblich oder preussisch?“

Bei der im Wahlkreise Landsberg-Soldin stattgehabten Eröhrung am 1. Oktober d. J. für den Reichstag gilt der deutschfreisinnige Kammergerichtsrath Schröder als gewöhlt, wenn auch aus zehn Wahlbezirken das Ergebniß noch aussteht.

Graf Herbert Bismarck ist in London angekommen und hat sich zum Besuche von Freunden aufs Land begeben. Die Nachricht von seiner Verlobung in Rußland soll nicht richtig sein.

Am 24. November soll nun auch ein württembergischer Katholikentag und zwar in Ulm stattfinden.

Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet die angeblich von sachkundiger Seite herröhrende Mittheilung eines süddeutschen Blattes, als ob 70 Jahre alte Personen bei Inkrafttreten der Invaliditäts- und Altersversicherung Altersrenten nicht mehr erwerben könnten, als eine mißverständliche. Die überaus humane Uebergangsbestimmung (§ 157) beim Inkrafttreten des Gesetzes findet nicht nur auf 66 Jahre alte, sondern an alle bereits 70 und mehr Jahre alte Versöherte im vollen Umfang Anwendung.

„Alterlei.“ Die Influenza herrscht seit einigen Wochen wieder in Berlin, doch tritt die Krankheit diesmal bei Weitem nicht so bössartig und in so großem Umfange, wie im vergangenen Winter auf. Gleichwohl sind auch jetzt wieder einige Todesfälle an den Folgen der Influenza zu verzeichnen.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Gemeinderath war dieser Tage von antimilitärischer Seite ein Antrag eingebracht worden, an den Grafen Moltke eine Glückwünschk-Adresse zu richten; die Mehrheit der genannten Körperschaft ist indeß über diesen Vorschlag zur Tagesordnung übergegangen. Selbstverständlich wäre es durchaus irrthümlich, in diesem Vorgange irgend einen Widerspruch des Wiener Bürgerthums gegen die Föhrungen zu erblicken, welche von Seiten der österreichischen Armee dem greisen Feldmarschall dargebracht worden sind. Die Mehrheit der Wiener Stadtvertretung hat den Antrag unberücksichtigt gelassen wegen einer Beimischung von Parteitendenz.

In dem ungarischen Unterhause ist eine Regierungsvorlage eingebracht worden, welche dem Weinbau staatliche Begünstigungen gewöhren will. In der Vorlage wird z. B. eine sechsjährige Steuerfreiheit für Neuanpflanzung der durch die Neblaus zerstöhrten Gärten und Steuernachlaß bei anderen Schäden in Vorschlag gebracht.

In der Schweiz ist am Sonntag bei der Volksabstimmung eine Revision der Bundesverfassung behöuflich Einführung der staatlichen Unfall- und Krankenversicherung mit großer Mehrheit angenommen worden. 250 000 Stimmen waren dafür und noch keine 100 000 gegen die Revision.

Frankreich. In der Deputirtenkammer wird der Staatshaushalt weiter beraten und dabei werden allerhand neue Steuervorschläge gemacht. Leon Say sprach sich für einen Zuschlag zu der Alkohol-Steuer aus, der Deputirte James wollte die Einführung einer Börsensteuer, der radikale Deputirte Moreau brachte einen Gesetzentwurf ein, in welchem für adelige Wappen und Titel eine Abgabe von 500 bis 250 000 Franken festgesetzt wird.

Republikanische Deputirte haben sich vereinigt, ein Denkmal für Garibaldi zu errichten wegen seiner Theilnahme an dem Kriege 1870/71.

In Italien herrschen trotz der Wohlfahrts-Bestrebungen des Königs Humbert und seiner Regierung noch immer böse Zustände, Nachwirkungen der traurigen politischen Verhältnisse zur Zeit der Zersplitterung Italiens. Das statistische Amt in Rom theilt neuerdings mit, daß es in Italien 336 Gemeinden ohne Begräbnißplatz giebt, welche ihre Leichen in der Kirche in ein Gewölbe werfen. Ueber 200 000 Menschen bewohnen 37203 ungesunde Keller. 9000 haben ihre Wohnungen in Felsen eingehauen, 4965 Gemeinden enthalten sich der Armut halber des Fleischgenusses; in 600 Gemeinden ist ärztliche Hilfe nicht zu erhalten; 104 Gemeinden leiden an Malaria (durch Sumpflüft erzeugte Fieberkrankheiten). Die Zahl der von der Pellagra (Hautkrankheiten) Angestöckten beträgt 110 000. Auf 100 Einwohner kommen 63 Analphabeten (Menschen, die weder lesen noch schreiben können).

Eine italienisch-ostafrikanische Gesellschaft hat sich in Mailand mit einem Kapital von 20 Millionen Lire (1 Lire ist gleich 81 Pfg.) gebildet. Die Regierung will die Zinsen garantiren und den Eröhrungsentwurf bei der Kammer mit dem Antrage auf Dringlichkeit einbringen.

Als König Humbert am Sonntag von Monza nach der Mailänder Rennbahn ritt und eine die Wiesen mit der Straße

verbindende kleine Brücke passirte, brach diese ein. Das Pferd stürzte mit dem König auf die linke Seite. Der König konnte indeß, ohne sich verletzt zu haben, weiterreiten.

Die Begegnung des Reichskanzlers General v. Caprioli mit dem Ministerpräsidenten Crispi findet am 7. November in Mailand statt. Beide Staatsmänner nehmen dort im Palazzo Reale Absteigequartier. Der König giebt zu Ehren des deutschen Reichskanzlers im Schlosse zu Monza ein Mahl.

Rußland. Die bestehenden Militärbezirke sollen aufgelöst werden. Man will dafür drei selbstständige Armeen, eine Nord-, eine West- und eine Südarmerie bilden.

Die vom Zaren eingesetzte Kommission für die Revision des Zolltarifs wird voraussichtlich ihre Arbeiten in diesem Winter beenden, damit ein entsprechender Gesetzentwurf dem Reichsrathe noch in der laufenden Tagung vorgelegt werden könne.

In Asien schreitet die „russische Kultur“ vorwärts. Der Emin von Buchara hat beschlossen, die russische Sprache in den höheren Lehranstalten Bucharas einzuföhren.

Serbien. König a. D. Milan will Belgrad verlassen, um ein Jahr Serbien fern zu bleiben. Vor seiner Abreise hat er dem Minister des Auswärtigen Grotisch erklärt, daß viele seiner Aeußerungen einstellt und übertrieben wiedergegeben seien; er sei mit dem Zustande des Landes und der Regierung zufrieden.

In Folge der jüngsten Einfälle der Arnauten überschritten dieser Tage 20 Bauern aus dem Dorfe Trubica die türkische Grenze, gerieten mit den Arnauten in's Handgemeine und nahmen denselben 50 Stück Rindvieh weg. Die Regierung mißbilligte diese Selbsthilfe und ordnete eine strenge Unterzöhung, sowie die Ausstellung von Grenzwachern an.

U n d e r P r o b i n g

Graubünden, den 28. Oktober 1890.

Ueber die Moltkefeier in der Provinz sind uns noch eine lange Reihe von Berichten zugegangen, von denen einige hier noch Erwöhnung finden mögen.

Einen besonders schönen Verlauf nahm die Feier in Grubysa. Reicher Flaggenschmuck zierte die Gebäude. Um 11 Uhr nahm das ganze Bataillon Ersatzreferenten der Fußartillerie Aufstellung und der Bataillonskommandeur hielt eine schöne Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies und mit einem kräftigen dreifachen Hoch auf Moltke schloß. Mittags verammelte sich das Offizierkorps zum Festessen, Nachmittags und Abends feierten die Mannschaften in den reich ausgeschmückten Baracken bei Vorträgen, Vorlesungen und Tanz ein Fest, wie es der Ersatz-Reserve wohl selten geboten wird. Die größte Ueberflourung brachte aber der Abend, denn es wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, und Paffenreich und Fackelzug zog durch das reich illuminierte Barackenlager.

Im konservativen Verein in Thorn beehülligten sich an der Festfeier, bei welcher der Landtagsabgeordnete Meister-Sänger die Festrede hielt, der Stabtkommandant, der Brigadekommandeur und der größte Theil des Offizierkorps. Es wurde ein Glückwünschtelegramm an den Grafen Moltke abgesandt. Auch der Kriegerverein und der Bühnenverein, welche besondere Festlichkeiten veranstaltet hatten, sandten Glückwünschtelegramme ab.

In Christburg wurde die Moltkefeier in den Schulen dadurch noch erhöht, daß für jede der beiden Konfessionsschulen ein großes Bild, „das erlauchete Haus der Hohenzollern“ darstellend, von der Regierung gesandt war, um es an diesem Tage zu übergeben.

In Schwyz fand im Schützenhause ein Kommerz des Kriegervereins statt, zu welchem auch die Mitglieder des Beamtenvereins, des Gesang- und Turnvereins, der freiwilligen Feuerwehr und der Schützengilde Einladungen erhalten hatten. Justizrath Apel, als Vorsitzender des Kriegervereins, hielt die Festrede, worauf noch verschiedene Ansprachen und Gesänge erfolgten.

In Dirschau fand am Sonntag Abend im Hotel zum Kronprinzen ein Fest-Kommerz des Krieger- und Militärvereins statt, zu welchem auch viele dem Verein nicht angehörende Bürger erschienen waren.

Die Weichsel fällt wieder; heute zeigte der Trientepegel einen Wasserstand von 1,74 Meter.

Im Reichsanzeiger wird nunmehr die Ernennung des Oberbürgermeisters Müller in Posen zum Geheimen Finanzrath und Mitglied des Reichshandelsreferentiums veröffentlicht.

Ein lange gehegter Wunsch eines Theiles der Bewohner des Kreises Graubünden geht endlich in Erfüllung. Vom 1. November ab werden die auf der Bahnstrecke Graubünden-Marienburger gelegenen Haltepunkte Woffarten behöuflich Vermittelung des Personenerverkehrs nach Bedarf anhalten, und es werden Fahr- und Rückfahrkarten für den Verkehr zwischen Woffarten einerseits und Graubünden, Roggenhausen, Garnsee, Seddingen, Marienwerder, Rachelshof, Krehhof, Suhn, Braunswalde, Marienburg, Schönbrüch, Wiedersee, Lefsen, Rasowitz, Jablonowo, Wische, Grotterfeld, Kornatowo, Kilmsee, Thorn Stadt und Thorn Hauptbahnhöfe andererseits ausgegeben werden. Gepäckstücke werden von Woffarten unabgefertigt mitgenommen. Die Fracht hierfür wird auf der Endstation, im Verkehr mit Rachelshof, Schönbrüch und Wiedersee auf der vorgelegenen Station erhoben.

In einer gestern abgehaltenen Generalversammlung der Mitglieder des Vereins für das evangel. Mädchen-Waisenhaus fand u. A. die Neuwahl des Vorstandes statt. An Stelle des Herrn Direktor Borrman, welcher Graubünden verlassen hat, wurde Herr Pfarver Ebel als Vorsitzender des Curatoriums gewöhlt. Weiteres behalten wir uns vor.

Der Recitator Herr Schöffel hat gestern Abend im „Vömen“ von einer sehr zahlreichen Zuhörererschaft gesprochen und sich eines lebhaften Beifalles zu erfreuen gehabt. In der freien Wiedergabe des dritten Actes aus Wildenbruchs „Duispoms“ und des ersten Actes aus Lejnings „Minna von Barnhelm“ bewies der Vortragende, daß er die überaus schwere Kunst versteht, die vielen verschieden gearteten Personen ihren Charakter und ihrer Sprechweise nach streng aus einander zu halten und scharf zu individualisiren. In den folgenden kleineren Vorträgen, Dialektstudien über den Hamlet'schen Monolog (bairisch und schlesisch), in der Beantwortung der Frage, weshalb man beim Köpfen die Augen schließt (schlesisch, berlinisch, sächsisch, u. s. w.), ferner in der kleinen Erzöhlung über die Fremdwörter im Volksmunde und in anderen Stücken kam auch Komik und Humor zur Geltung und wurde herzlich befaßt.

Die letzte Monatsitzung des Landwirtschaftlichen Vereins „Eichenkranz“ wurde durch Herrn Fröh Rhyler eröffnet, welcher zunächst des 90. Geburtstages des Grafen Moltke gedachte. Alsdann verlas Herr Rhyler einen Aufsatz über Nahrungsmittel und Konfervierung kranker Kartoffeln. Bei der sich daran anschließenden lebhaften Eröhrung einigte man sich dahin, daß die beste Aufbewahrungsmethode die sei, die Knollen mit reiner Erde zu bedecken und zwar die kranken so stark, daß möglichst wenig Luft hinzutreten kann. Als Delegirter zur Verwaltungsrathssitzung am 8. November in Danzig wurde Herr Fröh Rhyler gewöhlt und beauftragt, dahin zu wirken, daß die nächste Provinzialschau in Graubünden stattfindet.

Nicht der Centrumsabgeordnete für den Wahlkreis Braunenberg-Heilsberg Herr Krebs-Liebstadt sondern der Abgeordnete für den Wahlkreis Eupen-Naheggen Rentner Dr. Krebs-Köln ist in Naheggen gestorben.

Der Hafenbauinspektor Kummert in Neufahrwasser ist als stellvertretender Bauarchitekt nach Marienwerder versetzt worden.

Der Gerichtsschreiber Polchm in Schneidemühl ist unter Entlassung aus dem Justizdienst zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte und dem Landgerichte in Thorn zugelassen worden.

Dem pensionirten Gendarm Reihardt zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Dem Färberbesitzer Kunig in Allenstein, welcher im Frühjahr zwei Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

Herr F. v. Gorswant in Gumbinnen hat auf einen mehrstammigen Brennapparat für Gaslaternen, Herr J. Zimmer jun. in Elst auf einen Windfangtürbeschlag ein Reichspatent angemeldet.

Herr A. Wenzl in Graudenz ist auf einen Riemen- oder Seiltrieb mit Reibschleiben zur Verminderung des Lagerdrucks ein Reichspatent erteilt worden.

W. Lessen, 27. Oktober. Als sich der Besitzer Kleinschmidt aus Roslowo in Gemeinschaft mit einem Handlungsgehilfen aus Lessen Sonntagabend auf dem Heimwege befand, ging ihm auf der Graudenz-Weiser Chaussee der Wagen auseinander.

Der Verunglückte ist verheiratet und hat eine zahlreiche Familie. Herr Pfarrer Schäfer hier selbst beabsichtigt in Straskiewitz Hotel eine Reihe von Vorträgen über die sozialen Fragen zu halten und mit denselben am 1. November zu beginnen.

W. Briesen, 27. Oktober. Mit Erlaubnis des evangelischen Pfarramtes hat die Lehrschwester Auguste, welche hier die Kleinkinderschule leitet, einen Jungfrauen-Verein gegründet.

W. Morker, 27. Oktober. Heute Nacht haben Soldaten des 61. Regiments den Amtsdienner Kummel erschlagen.

Ein ähnliches Schicksal erlitt der Musiker Wettschick im Glacis. Er wollte einen Haufen freitender Soldaten auseinanderbringen und erhielt dabei einen Säbelhieb auf den Kopf.

H. Gollub, 27. Oktober. Selten dürfte wohl eine goldene Hochzeit unter den Bürgern des Ortes eine so große Anteilnahme erregt haben, wie die des hochbetagten Brauereibesitzer Ehepaars.

Herr Behrer Brauereibesitzer ist seit 1 1/2 Jahren pensionirt. In der Borschubvereine wurden am Sonntag an Stelle der Herren Landeshauptmann Wachholz und Amtsgerichtsrath Grafwitz die Herren Kaufmann Julius David und Hauptlehrer Anjowski zu Aufsichtsrathsmitgliedern gewählt.

H. Gollub, 26. Oktober. Bis zum Jahre 1887 war den Grenzbewohnern gestattet, 2 Milo Butter, eine gleiche Menge Fleisch und Brot zu 1/2 frei aus Rußland einzuführen.

H. Gollub, 27. Oktober. Unsere Fortbildungsschule, die sich seit längerer Zeit nur mühsam am Leben erhielt, ist jetzt endlich geschlossen, weil die Gesamtzahl der Schüler zuletzt nur noch drei betrug.

H. Gollub, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverwaltung wählte der Vorsteher, Herr Fabrikant Schwabe, dem Gedächtniß des vor 14 Tagen verstorbenen Stadtverordneten Tischlermeister Steil Worte ehrender Anerkennung.

H. Gollub, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverwaltung wählte der Vorsteher, Herr Fabrikant Schwabe, dem Gedächtniß des vor 14 Tagen verstorbenen Stadtverordneten Tischlermeister Steil Worte ehrender Anerkennung.

H. Gollub, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverwaltung wählte der Vorsteher, Herr Fabrikant Schwabe, dem Gedächtniß des vor 14 Tagen verstorbenen Stadtverordneten Tischlermeister Steil Worte ehrender Anerkennung.

H. Gollub, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverwaltung wählte der Vorsteher, Herr Fabrikant Schwabe, dem Gedächtniß des vor 14 Tagen verstorbenen Stadtverordneten Tischlermeister Steil Worte ehrender Anerkennung.

H. Gollub, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverwaltung wählte der Vorsteher, Herr Fabrikant Schwabe, dem Gedächtniß des vor 14 Tagen verstorbenen Stadtverordneten Tischlermeister Steil Worte ehrender Anerkennung.

H. Gollub, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverwaltung wählte der Vorsteher, Herr Fabrikant Schwabe, dem Gedächtniß des vor 14 Tagen verstorbenen Stadtverordneten Tischlermeister Steil Worte ehrender Anerkennung.

H. Gollub, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverwaltung wählte der Vorsteher, Herr Fabrikant Schwabe, dem Gedächtniß des vor 14 Tagen verstorbenen Stadtverordneten Tischlermeister Steil Worte ehrender Anerkennung.

H. Gollub, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverwaltung wählte der Vorsteher, Herr Fabrikant Schwabe, dem Gedächtniß des vor 14 Tagen verstorbenen Stadtverordneten Tischlermeister Steil Worte ehrender Anerkennung.

H. Gollub, 27. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverwaltung wählte der Vorsteher, Herr Fabrikant Schwabe, dem Gedächtniß des vor 14 Tagen verstorbenen Stadtverordneten Tischlermeister Steil Worte ehrender Anerkennung.

Verwaltung des hiesigen Postamtes aus den jetzigen kleinen und beschränkten Räumen in die großen Räume des Gebäudes des Herrn Otto Kau über. Die Arbeiten zur Verlegung der oberen und unterirdischen Telegraphenleitungen haben bereits begonnen und sollen am 31. d. M. fertiggestellt sein.

Schwet, 27. Oktober. Gestern Abend brach bei dem Seilermeister Jante in der Taubenstraße auf dem Boden des Hauses Feuer aus, das jedoch bald gelöscht wurde.

Schwet, 28. Oktober. Gestern Abend um 10 1/2 Uhr brach hier wiederum Feuer aus; zwei mit Getreide gefüllte Scheunen gingen fast gleichzeitig in Flammen auf.

Danzig, 27. Oktober. (D. Z.) Auf die ihm vom Magistrat amtlich gemachte Anzeige von seiner Wahl zum ersten Bürgermeister hat Herr Dr. Baumbach die Erklärung abgegeben, daß er die Wahl annehme.

Marienburg, 27. Oktober. (M. Z.) Herr Post-Direktor Augustin begibt gestern sein 25jähriges Amtsjubiläum. Dem Jubilär wurden von den hiesigen Postbeamten 2 Radelader und ein Tafelaufsatz verehrt.

Goldap, 27. Oktober. Der Herr Regierungspräsident macht bekannt, daß der hier selbst auf den 8. Dezember anberaumte Vieh- und Pferdemarkt auf den 15. Dezember und der auf den 9. Dezember angelegte Krammarkt auf den 16. Dezember verlegt worden ist.

Aus Ostpreußen, 27. Oktober. Der Rittergutsbesitzer Dr. Ben der-Katharinenhof, ein alter Vorkämpfer der freisinnigen Partei, feierte heute im Alter von 80 Jahren in voller Blüthezeit seine goldene Hochzeit.

Polen, 27. Oktober. Wie schon berichtet, hat der Papst die beiden Domkapitel des Erzbisthums Posen-Gnesen aufgefördert, eine neue Kandidatenliste für den Erzbischofsstuhl aufzustellen.

Landwirthschaftlicher Verein Marienwerder B. In der letzten Sitzung wurden die Ernteerträge wie folgt festgestellt: Weizen 8 Scheffel, Roggen 5, Gerste 14, Hafer 15, Raps 10 Scheffel, Erbsen 6 1/2, Centner, Kartoffeln 40 Centner pro preußischen Morgen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

Die Besammlung beauftragte den Vorstand, den landwirthschaftlichen Verein in Schlochau, der sehr befriedigt über die angekauften Räder ist, um Mittheilung renommirter Firmen zu bitten, durch welche derselbe jene Thiere bezogen hat, und beschloß zugleich, 30 Räder zu bestellen.

In Osaka (Japan) hat eine furchterliche Feuerbrunst ungefähr 3000 Häuser zerstört und Schaden im Betrage von ca. 20 Millionen Mark angerichtet.

Die Tunnel- oder wenigstens Pläne für solche, nehmen in England kein Ende. Jetzt geht man mit der Absicht um, das nördliche Irland mit Schottland durch einen Eisenbahntunnel zu verbinden.

Von einem eigenthümlichen Mißgeschick ist dieser Tage ein Berliner betroffen worden. Im Begriff seine Braut abzuholen, um mit ihr vor den Standesbeamten zu treten, wollte er von einem Barbier noch die letzte ordnende Hand an seinen äußeren Menschen legen lassen.

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Einmalig! In einem österröschischen Kaiserhof liegt ein Soldat schwer betrunken an der Mauer. Lieutenant: „Ist der Mann ohnmächtig, Korporal?“

Neuestes. (Z. D.)

Berlin, 28. Oktober. Die Nationalzeitung meldet: Die Professor Kochschen Versuche verließen so glücklich, daß gesagt werden kann: Das Problem der Schwindsucht-Heilung ist gelöst!

Graz, 28. Oktober. In der Umgebung des Grafen Hartenan (Alexander v. Battenberg), betont man, daß Hartenan durch seinen aktiven Eintritt in den österröschischen Heeresdienst feierlicher, als je seinen Vorgesetzten mit seiner politischen Vergangenheit und die Verzichtleistung auf jede politische Rolle ausgesprochen hat.

S. S. Mennoniten werden durch Handschlag verweigert. Für die anderen mit Korporations-Rechten versehenen Sekten ist ein besondere Gidesformel nicht vorgehen.

Wetterausgabe. Voraussichtliche Witterung für die Ostprovinzen: Am 29. Oktober: Theils heiter, theils wollig, etwas Niederschläge, Temperatur im Allgemeinen wenig verändert, stellenweise Nachtfrost.

Am 30. Oktober: Theils heiter, meist trocken, Temperatur wenig verändert, stellenweise Nachtfrost.

Berlin, 28. Oktober. (Z. Dep.) Russische Rubel 248,50. Königsberger Coursh. vom 27. Oktober. (Franz Dir. V. G.)

Table with 4 columns: Name, Div. 100, Div. 50, Div. 25. Lists various stocks and bonds including Aktien, Obligationen, and Renten.

Königsberg, 28. Oktober 1899. Spiritusbericht. Telegraphische Dep. von Portarius & Grothe, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft, per 10000 Liter 2/3 loco kontingentirt 63,50 Geld, untontung. 43,50 Geld, per Oktober 43,00 Geld; besser.

Danzig, 28. Oktbr. Getreidebörse. (Z. D. v. Mar Durdge.) Weizen: loco fest, 200 Tomen. Für bunt und hellfarbig inländ. Markt —, hellbunt inländischer 179—180, hochbunt inländ. 187 Markt, Termin Oktober-November 126 1/2 pfd. z. Transf. Markt 149,00 per April-Mai 126 pfd. z. Transf. Markt 153,00.

Roggen: loco unb., inländischer Markt —, russischer und polnischer z. Transf. Markt 118, per Oktober-Novbr. 120 pfd. z. Transf. Markt 113,50, per April-Mai 120 pfd. zum Transf. Markt 115,00.

Erste: große loco inl. Markt —, kleine loco inl. Markt —. Hafer: loco inl. Markt —. Erbsen: loco inländischer Markt —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter 2/3 kontingent. Markt 60,50 nichtkontingent. Markt 41,00. Getreidebericht. Weizen ruhig, loco 180—188 Markt, do. per Oktober 190,00 Markt, do. per Oktober-November 187,00 Markt.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 30. October cr., 8 Uhr Abends; findet in dem Vereins-Local des „Schwarzen Adler“ eine

General-Versammlung

hat, zu der die Mitglieder des Vereins unter Hinweis auf § 22 der Statuten mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen werden, daß diese General-Versammlung ebenfalls beschlußfähig ist.

- Tagessordnung:
1. Beschlußfassung über die Beitritt zum Nord-Deutschen Verbands kaufmännischer Vereine;
 2. Abänderung des § 21 des Statuts.
- Gründung, 28. October 1890.
Der Vorstand.
(3824) Schleit.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 29. October cr., Nachm. 3/4 Uhr:

Übung.

Ferd. Glaubitz.
(3813)

Fecht-Verein

in Löbau Wpr.
Sonnabend, den 15. Novbr. cr. im Goldständigen Hotel in Löbau

Bazar

Militair-Concert

und Tanz.

Anfang 6 Uhr Abends. Eintrittsgeld für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 75 Pf. p. Person. Schülerinnen, Schüler u. Kinder 25 Pf. Die Mitgliedskarten p. 1890 sind an der Kasse zur Legitimation vorzusetzen. Die Einnahmen sind zur Weibschneiderschneidung f. arme Weibskinder bestimmt. Um Gaben für den Bazar und um reichlichen Besuch bittet Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Verein

Jungen-Zappeln.

Sitzung: den 1. November cr., Nachmittags 6 1/2 Uhr, in Schwes bei Hrn. Grünberg. Gäste erwünscht.
(3882) Der Vorstand.

Behden.

Strazkiewicz' Hotel.

Sonnabend, den 1. November, Abends 1/8 Uhr, wird Pfarrer Schaefer

Ueber die Bedeutung

der sozialen Frage

sprechen. Eintritt frei und für Jedermann. (3787)

Heute Abend, den 28. d. Mts.:

Rinderfleck

bei (3866) H. Hein, Markt 4.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 30. October d. J. Vormittags 10 Uhr

werde ich im katholischen Pfarrhause zu Dritzschin, Bahnstation, Straße Kaslowitz-Tudel, nachstehende zwei Zimmer einrichten:

- 1) Pianino (Nußbaumholz), 1 Sopha, 1 Sophatisch, 2 Sessel, 6 Stühle mit hoher Lehne (Nußbaumholz), 2 Decken, 1 großen Teppich, 1 Kronleuchter, 3 gr. Gemälde, 2 kleine Tischehen und 2 große Vasen, 3 Fach Gardinen, 3 Halter, Stangen u. Kissen.
- 2) Pannell-Sopha, 1 Sophatisch, 1 großen Spiegel und Spiegel-Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Lehnstuhl (Eichen-Holz, antik) Decken, Teppiche, 3 Fach Gardinen mit Stangen und Kissen, sowie 1 Wanduhr (sämmliche Sachen sind hochlegant)

öffentl. zwangsweise gegen sofortige Bezahlung versteigern. (3638)

Gründung, den 25. October 1890. Heyke, Gerichtsvollzieher.

Dessentliche

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

werde ich auf dem hiesigen Marktplatz eine hochtragende Kuh öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3870)

Gollub, den 27. October 1890. Hellwig, Gerichtsvollzieher.

Der Herr Direktor Hannemann wird von mehreren Theaterbesuchern recht sehr gebeten, noch einmal „Mamse Witouche“ zu geben. (3816)

Berwickelte Hypotheken u. s. w.

regulire ich auf Grund jahrelanger Erfahrungen. Aufträge erbitte schleunigst — wegen bevorstehenden Winters. Generalagentur Hein, Danzig. (Rüdp. erb.)

H. Hein, Getreidemarkt Nr. 15,

empfiehlt sein großes Lager in Sophas von den einfachsten bis zu den feinsten Plüsch-Garnituren; ebenso Matratzen zu sehr billigen Preisen.

Reparaturen aller Polsterarbeiten schnell und billig.

Mit dem 1. November cr. erscheint in unserm Verlage eine neue, 8 bis 10 Seiten starke Zeitung unter dem Titel:

„Graudenzener Tageblatt“

unparteiische Zeitung für Graudenz und Umgegend zum Abonnementspreise von 1 Mk. 20 Pfg. vierteljährlich; pro November und Dezember 80 Pfg. Anzeigen kosten 10 Pfg. pro Zeile.

Wir sprechen die ergebene Bitte aus, durch zahlreiches Abonnement und vielseitige Insertion unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Die Expedition: Julius Lewandowski & Hering, Graudenz, Marienwerderstraße 48. (3856)

Geschäfts-Gröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in Danzig, Breitgasse Nr. 19/20, eine

Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren

unter Aufsicht des Herrn Rabbiner Dr. Werner, und empfehle mein Unternehmen freundlicher Beachtung.

Sally Ruben,

Danzig, Breitgasse 19/20. NB. Gefällige Aufträge von auswärts finden prompte Erledigung.

Bekanntmachung.

Die vereinigten Bäckermeister hiesiger Stadt geben ihrer werthen Kundschaft hiermit zur Kenntniß, daß laut Beschluß der Innungsversammlung vom 9. October cr. das Backgeld wie folgt erhoben wird:

Große Bleche u. Napfkuchen p. Stück 20 Pf., kleine 10 Pf.

Große Brode u. Strihel p. Stück 10 Pf., kleine 6 Pf.

Herstellung von Braten pro Stück 20 Pf.

Leihung von Blechen gegen Pfand pro Stück 50 Pf.

Dieser Beschluß gelangt vom 1. November cr. zur Ausführung

Der Vorstand der Graudenzener Bäcker-Innung.

Vorzüglich Böhmisch Tafelbier

30 Gl. 3 Mk. frei ins Haus. (3865) H. Hein, Markt 4.

Prima Astrachaner Caviar

größtenteils, mildschmeckend, ff. amerik. Caviar (3752)

„Elb-Caviar“ geräucherter Weserlachs neue, sehr delicaat schmeckende Nennungen ff. Sardinen u. Anchovis empfehlen

F. A. Gaebel Söhne.

Als passendes Geschenk offerire die ersten Koffer-Cigarren

das sind 1000 Cigarren, aus rein amerikanischen Tabaken sauber gearbeitet, verpackt in einem dauerhaft gearbeiteten Reisefloster und kosten nur 45 Mark.

Zu meinem Geschäftslokale können solche unentgeltlich gepackt werden. (3862) Gustav Brand, Markt 21.

Zuch-Verkaufsgeschäft

Gustav Abicht, Bromberg empfiehlt sein großes Lager aller moderner (3872)

Herren- und Knabenstoffe

Damentuche und Friese in stets neuen Farben in vorz. Qual. Jeder Versuch lohnt!

Magdeb. Frühkohl

empfehlen (3753)

F. A. Gaebel Söhne.

Das Petersonstift empfiehlt Sellerie, Petersilie, Porré in bekannt vorzüglichsten Qualitäten. Bestellungen werden an das Haus erbeten, auch nimmt solche die Handlung Louis Heidenhain Nachfolger entgegen. (3859)

Ungar-Weinflaschen

läuft (3863) Gustav Liebert, Marienwerderstraße 10.

Frische Sendung (3825) Natives-Mustern

ist eingetroffen und empfehlen

F. A. Gaebel Söhne.

Bücher: Meyers und Brockhaus' Conversat. - Lexikon (größere Werke), ganze Bibliotheken werden angekauft. Da ich auf der Durchreise nach dort komme, so bitte umgehend Verzeichnisse u. Zuschriften möglichst mit Preisforderung nach Berlin C. zu senden. F. E. Lederer, Antiquariat, Berlin, Kurstraße 37. (Firma seit 1851.) (3901)

Wäsche wird sauber

u. billig eingekauft Altstraße 13, I Tr. (3861)

Ein gut erhaltenes Jagd-Gewehr

Central-Feuer mit Stahlrohr, Damast-Lauf ist billig a. verl. Off. w. briefl. unt. 3896 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Türk. Pflaumenmus

empfehlung und empfiehlt (3891)

Julius Wernicke,

Tabakstraße.

Aus den Pflanzgärten zu Marienfelde p. Lianno Wpr. werden allerlei

Laub- u. Nadelholz-

Pflanzen

und veredelte Obstbäume verkauft; auch schon jetzt für das l. Frühjahr Bestellungen angenommen. Preisverzeichnisse auf Wunsch gratis und franco. Ferner stehen circa 19 Morgen der besten englischen und franz., 1 u. 2-jährigen

Sorbweidenruthen

zum Verkauf. Offerten nimmt entgegen der Forstverwalter Nerlich in Marienfelde p. Lianno Wpr.

Dom. Gr. Walcz per Briefen Wpr. kauft für Brauerzwecke geeignete

Gerste.

Gest. stark bemusterte Offerten nebst Preisangabe direkt an die Brauerei zu richten. (3874)

Ein Drahthaus für Sämer zu verkaufen Unterthornerstr. 12. (3822)

Bau-Geschäft

H. Kampmann

Zimmermeister,

Graudenz

empfiehlt sich zur Ausführung von Zimmer-Arbeiten jeder Art, auch Bauten im Ganzen. Desgleichen für die nächstjährige Bau-Saison zur Anfertigung von Bau-Entwürfen und deren Veranschlagung, Feuer-Versicherungs- und Werthtaxen zc. Comptoir, Holz- u. Zimmerplatz

Rehdenerstr. 11.

Mein Atelier für Damenschneiderei befindet sich jetzt

Oberthornerstr. 10.

Dafelbst können sich junge Mädchen zu Erlernung derselben mit auch ohne Pension melden. (3867)

Auguste Meyer, Modistin.

Wohne jetzt (30054) Herrenstraße 18 an der Garnisonstraße. F. Kanitzberg, Sattlermeister.

Freiwilliger Verkauf.

Die Bestung des Herrn Schulz in Steinfließ bei Osterode, bestehend aus 740 Morg. schönen Ländereien, vorzüglichster Erde u. Inventar, gute Wohn- und Wirtschaftsgebäude, beabsichtigt Unterzeichnetener im Ganzen oder in Parzellen zu verkaufen. Hierzu ist Termin auf Dienstag, den 4. Novbr. cr., von Nachmitt. 1 Uhr, im Gutshause zu Steinfließ anberaumt, wozu Käufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen günstig gestellt, indem Kaufgeldereste auf längere Zeit bei 5 pCt. gestundet bleiben. Zur Anzahlung des ganzen Gutes gehören 20-25000, Mk. und bin ich im Stande, das Gut billig abzugeben. D. Süss, Gutttadt.

Für zahlungsfähige Käufer suche Güter von 1000 bis 2000 Mrg. mit größeren Moorflächen. Anschläge erbitte (3898) Lindenaweg, Tremessen.

In der Nähe der Straf-

anstalt suche p. sof. eine große

Kemise

als Lagerraum. S. Jarecki, (3889) Amtsstraße 21.

Ein guter unverh. Klavierspieler für's Restaurant wird von sofort bei freier Station u. gut. Salair gef. Off. m. genauer Verhältnißang. sub Z. 2369 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig.

Ein tüchtiger junger Mann mit m. Branche und allen Comtoirarbeiten vertraut, findet per 1. Jan. 1891 Stellung bei Julius Jacobi, Bromberg, Dachpappen- u. Fabrik, Baumaterialien-Handlung, Dachdeckergeschäft.

Ein tüchtiger junger Mann von sofort sucht für sein Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft Berliner Waarenhaus, Herrenstraße 25.

Ein junger, tüchtiger Müller findet von sofort bei gutem Lohn dauernde Stellung in Mühle Neumühl per Dt. Krone.

Ein zuverlässiger Windmüllergeselle kann gl. entret. Gr. Lärpen b. Graudenz.

Ein zuverlässiger, erfahrener Windmüller findet von sogleich Stellung als Werkführer. F. Voettcher, Dt. Eylau.

Tüchtige Gärtner die sofort haben wollen, können sich in großer Menge melden; sehr viele zum Januar, Februar; habe viele Stellen zur der Zeit zu besetzen. E. Dietrich, Gabelsgärtner in Neufahrwasser, NB. Retour-Markte beilege.

Der Herr Direktor Hannemann wird von mehreren Theaterbesuchern recht sehr gebeten, noch einmal „Mamse Witouche“ zu geben. (3816)

Ein tüchtiger Gärtnergehilfe

der sich keiner Arbeit scheut, wird von sofort in Montag bei Raubnitz gesucht. R. Chwalowski, Kunst- und Gabelsgärtner.

Ein Stellmacher

findet zu Martini d. Js. gute Stellung in Friedena bei Ditzschewo, Kr. Thorn. (3858)

Junge geschickte Arbeiter

finden zum Bedienen von Maschinen und zum Anlernen in der Schuhmacherei dauernde Beschäftigung in der Schuhfabrik von Johann Jacobi & Sohn

Tücht. Landwirth

30 J. alt, 12 J. b. Fach, sucht z. 1. Jan. 1891 Stell. Gest. Off. unt. N. S. 90 Belenzin, Pr. Posen. (3895)

Ein zuverlässiger, unverheirateter, der polnischen Sprache mächtiger Inspektor findet vom 1. December d. Js. Stellung auf Dominiun Witkowo bei Culmsee. Gehalt 450 Mk. exclusive Wäsche

Zwei Instmänner

ohne Scharwerker, finden noch Stellung bei Deputat u. Milch auf Gut Labenz b. Briesen.

Ein Lehrling

der die Uhrmacherkunst erlernen will, kann sich meld. b. S. Lichtenberg, Stuhm.

Einem Lehrling

für sein Manufaktur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft sucht S. Grünberger, Herrenstr. 25.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort einen Volontär oder Lehrling. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. E. S. Eisenstadt, Stuhm Westpr.

Einem Laufburschen

suchen von sofort Jul. Lewandowski & Hering.

Laufburschen

von sofort verlangt E. Grünberger, Markt 15.

Stelle besetzt! Den vielen Bewerberinnen freundlichen Dank. Frau Apoth. Kubisch, Schlopp.

Suche eine Schank- od. Gastwirthschaft zu pachten resp. zu kaufen. Gest. Off. verb. briefl. mit Ausschriß Nr. 3892 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein j. geb. Mädchen, i. Unterricht gelöst, f. m. gut. Zeug. bald Stell. als Stütze u. zu Kind. Geh. 180 Mk. Gest. Offerten sub W. L. 28 postlag. Hauptpost Bromberg. (3893)

Eine gesunde, kräftige

Mumme

wird von sofort verlangt bei Hebeamme Reschte, Oberthornerstraße.

Eine freundl. möbl. Wohnung zu verm. Kirchenstr. 12. (3818)

Ein einf. möbl. Zimm. von sofort zu verm. Markt 21, II. (3759)

Möbl. Zimmer u. od. ohne Buchensgelas zu vermieten Herrenstraße 26, I.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Altstraße 13, I Tr. (3860)

Ein möbl. Zimmer m. Buchensgelas zu verm. Blumenfr. 2, I Tr. L.

Damen

welche einige Zeit zurückgelegt haben leben müssen, finden gute u. versch. Aufnah. Heb. Dieb, Bromberg, Postenstr. 15.

Ein kathol. Beamter wünscht Bekanntschaft eines nicht ganz armen, jedoch tugendhaften und musikal. geb. Mädchens. Off. u. A. Z. postl. Marienburg. (3897)

Ein junger tücht. Kaufmann, Inhaber eines rent. Colonialwaaren- u. Schankgeschäfts, wünscht die Bekanntschaft einer lebenswürdigen, wirtschaftlichen u. vermögenden jungen Dame zu machen, welche geneigt wäre, sich in Kürze zu verheirathen.

Discret. Ehrensache. Offerten werden brieflich mit Ausschriß Nr. 3809 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Der Brennerei-Verwalter F. Bornack früher Robulien Wpr., wird dringend ersucht, mir seinen jetzigen Aufenthalt mitzutheilen. Arnold Danziger, Thorn.

Der Herr Direktor Hannemann wird von mehreren Theaterbesuchern recht sehr gebeten, noch einmal „Mamse Witouche“ zu geben. (3816)

Stadttheater.

Mittwoch, den 29. October: Das zweite Gesicht.

Heute 2 Blätter.

Aus der Provinz.

Aus dem Kreise Stuhm, 27. Oktober. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich vor einigen Tagen in Bielefeld. Der Besitzer R. hatte sich Abends ohne Laterne auf einen Schuppen begeben, um ein Bünd Stroh zur Streu zu holen. Als er nach zwei Stunden noch nicht zurückgekehrt war, ging seine Frau in den Schuppen, um nach ihm zu sehen. Dort bot sich ihr ein gräßlicher Anblick, denn bewusstlos lag ihr Mann am Boden, er war vom Boden herabgestürzt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren zwar von Erfolg, nach zwei Stunden aber gab der Unglückliche nach qualvollem Leiden seinen Geist auf.

Rehhof, 27. Oktober. In Folge Schneedrucks ist großer Schaden in unserer Forst entstanden. Gewaltige Äste sind durch den Druck der Schneelast abgebrochen worden; stellenweise bedeckten sie so dicht die Waldwege, daß diese erst für den Verkehr wieder frei gemacht werden mußten.

Mewe, 27. Oktober. Jüngst wurde hier die Frau eines Lehrers vom Lande vom Schöffengericht zu fünf Mark Strafe verurteilt, weil sie schulpflichtige Kinder während der Schulzeit beschäftigt hatte; der Lehrer gab an, daß dies ohne sein Wissen geschehen sei, und wurde deshalb freigesprochen. — Gestern Vormittag während der Andacht brannten in Thyman eine Scheune des Besitzers R. und ein Stuten des Besitzers D. nieder. Der Dienstjunge des Herrn R. soll den Brand angelegt haben und ist bereits gefänglich eingezogen.

Niederzwehren, 27. Oktober. Unsere Kirche war vor Jahren noch gar einfach und unscheinbar. Seitdem aber der frühere Pfarrer amtierte, hat das Kirchlein, besonders im Innern, ein ganz verändertes Aussehen erhalten. Es ist eine schöne, kräftig und angenehm klingende Orgel statt der alten nichttönenden gebaut, ein von der Decke herabhängender kostbarer Kronleuchter, ein Mantelstück ist angebracht. Das Gotteshaus ist von Tannenzweigen umgeben, eiserne Bänke auf dem Kirchhofe laden zur Ruhe ein. Die Gemeinde kann diese Fürsorge mit Dank anerkennen. — In Kurzem sind hier 8 Röhre in Folge übermäßigen Genusses von Klee an Aufblähung gefallen. — Der Preis für die Vorküchler ist sehr gesunken. Ferkel von 6 Wochen, die vor noch nicht langer Zeit 30—40 Mk. einbrachten, bringen jetzt nur noch 12, höchstens 15 Mk. — Der Weißbrot ist mehr denn gut gebacken, man erhält schon ein Schock für 1,50 Mk. und meistens große, feste Köpfe. Ebenso sind die Röhren vortrefflich, viele Tempel erreichen ein Gewicht von 12—14 Pfund.

Gruppe, 27. Oktober. Die Militärbehörde in Graudenz verhandelt zur Zeit mit der hiesigen Gemeinde wegen Ueberlassung der Pabeländereien zu einem Übungssplatz.

Weslin, 26. Oktober. Zur Gründung eines katholischen Volksvereins fand heute im Saale des Hotels „Weslin“ eine zahlreich besuchte Versammlung statt, welcher u. A. auch vier Domherren sowie mehrere hiesige und auswärtige Geistliche beiwohnten. Domherr Neubauer und Pfarrer Polachowski hielten längere Ansprachen. In den Vorstand des Vereins wurden gewählt: Pfarrer Polachowski zum Vorsitzenden, Domarzt Dr. Paczkowski zum Stellvertreter, Synodus Dr. Wierstki zum Schriftführer, Domchorleiter Dr. Kuchniewski zum Kassier, Gutsadministrator Hoffmeister, Kaufmann Slowacki und Tischlermeister Krzyzanowski zu Beisitzenden. 143 Mitglieder traten dem Vereine bei.

Danzig, 27. Oktober. Heute wurde der Gutsbesitzer Max Kalweit aus Käseberg verhaftet. Wie verlautet, soll R. mehrere Urkundenfälschungen und Betrügereien verübt haben. — Morgen findet an der Braubank eine Probe mit der neuen Dampfmaschine statt. Der Probe werden eingeladenen Fachleute aus Ost- und Westpreußen beiwohnen.

Marientburg, 27. Oktober. Der Konkurs der Gewerbank wird in den nächsten Tagen sein Ende erreichen. Den Forderungen von 471 011 Mk. steht ein verfügbarer Massenbestand von 32 970 Mk. gegenüber, welcher in die Hände des Faktischvereins übergeht, der alsdann gegen diejenigen Mitglieder gerichtliche Vorgehen will, welche sich an der Beitragsleistung nicht beteiligen haben.

Mohrungen, 26. Oktober. Die Eingabe des hiesigen Magistrats um Befreiung einer Lotterie zur Niederlegung der um das Rathhaus angebauten Gebäude ist abschlägig beschieden worden.

Goldap, 26. Oktober. Neulich wurde beim Pflügen auf dem Felde eines Besitzers in Wyszupönen am Wysziter See ein Gefäß mit Silbermünzen bloßgelegt. Dieselben sind noch ziemlich gut erhalten und tragen die Jahreszahlen 1618 bis 1620. Uebrigens sind auf demselben Felde schon öfter Goldstücke gefunden worden.

Insterburg, 26. Oktober. Im benachbarten Seminar zu Karalene fand in der verfloffenen Woche die zweite Lehrprüfung statt, welche alle 35 Bewerber bestanden. — Das ostpreussische Stutbuch für edles Halbblut Trakehner Abstammung enthält in seinem ersten Bande 1300 Eintragungen; nachträglich sind bei Gelegenheit der Bezirkstierschauen und durch die Direktoren der Landgestüte weitere Aufnahmen erfolgt, so daß in dem Stutbuche gegenwärtig über 2000 Stuten aufgenommen sind und demnach die Herausgabe des zweiten Bandes erforderlich sein wird.

Pillau, 26. Oktober. Vorgestern Nachmittag traf der Königsberger Dampfer „Planet“ von England hier ein. Das Schiff hatte die Platte auf Halbstock gezogen, weil ihm auf der Reise nach England ein Schiffsjunge bei schwerem Wetter von einer Sturzwelle über Bord gerissen war. Obwohl die betrauerte Mutter auch schon den ersten Sohn auf gleiche Weise verloren hat, konnte sie nicht verhindern, daß auch der dritte Sohn sich dieser Tage als Schiffsjunge einstellen ließ. — Nachdem vorgestern und gestern der Sturm etwas nachgelassen, gingen die hier liegenden fertigen Dampfer in See. Die Segelschiffe konnten noch nicht auslaufen, da heute wieder ein starker Sturm aus Südost weht.

32 Forts. Die Töchter des Millionärs. (Nachdr. verb.)

Charlotte Banes Neben dreht sich, wie gewöhnlich, um Kunst und Künstler, künftige Ausstellungen und die Eröffnungen des Winter-Mode-Feldzuges. Wildpöndchen Herzens hörte Beta zu, beständig hoffend, sie werde Eric Sages Namen erwähnen. Aber nein! Fräulein Bane machte nicht die leiseste Anspielung auf ihren Günstling — gab ihr nicht die kleinste Andeutung daß dieser noch immer zu Newport die blauen Meeresstiegen betrachte, oder in seinem New-Yorker Atelier Bleistift-Stützen entwarf.

Endlich erhoben sich die beiden Besucher, um zu gehen. Fräulein Bane streichelte Beta's Wangen mit ihrer behandschuheten Hand.

„Mein Schatz, Sie sind so bleich wie eine Kriobe,“ sprach sie. „Und noch dazu am Anfang Ihrer ersten Saison! Kommen Sie einmal zu mir und betrachten Sie sich mein Bild „Hektor

und Andromache“ — es ist vollendet und ganz zu meiner Zufriedenheit ausgefallen.“

„Adieu, Fräulein Beatrice,“ lispelte Strozzi, „nig kann mich böse auf Sie machen, mögen Sie mich freundlich behandeln, oder unfreundlich — ich bleibe alle Zeit Ihr ergebener Sklave.“

Dann verabschiedete er sich und gleich darauf auch Charlotte Bane, Beta blieb mit Madame Cullen Sardis allein im Salon zurück. Das Adergesicht der Letzteren trug einen Ausdruck von Strenge, der Beta nichts Gutes veränderte.

„Seh' Dich einen Augenblick,“ begann sie, auf einen Stuhl deutend. „Ich habe mit Dir allein zu reden.“

Beta gehorchte.

„Du bist meines Mannes Nichte und Mündel,“ fuhr Madame fort, „und somit ist es auch meine Pflicht, für Dein Wohlergehen zu sorgen. Der Ton, welchen Du aber gegen Baron Strozzi anschlugst, war sehr hart, sehr beleidigend. Wenn ein Mann von seiner Stellung Dich durch Aufmerksamkeiten auszeichnet, so ist es mein Wunsch — nein, mein Wille, daß Du ihm höflich bezeugest.“

Beta's Gesicht wurde glühend roth.

„Baron Strozzi! Das kann ich nicht, Tante Amelia! Verlange es nicht von mir, ich verabscheue den Menschen und seine Aufmerksamkeiten!“

„Dein Geschmack ist ebenso schlecht, wie Deine Manieren es sind. Es ist ein höchst liebenswürdiger Mann und — ein Edelmann. Seine unerbittliche Uneigennützigkeit zu Dir ehrt uns. Höre mich an. Ich habe von Deinen Albernheiten in Newport vernommen, und ich erkläre Dir, Beta, daß kein obskurer Maler oder unbemittelter Glücksjäger jemals das Mündel meines Gatten zur Frau, noch einen einzigen Dollar von ihrem Vermögen in die Hände bekommen soll. Werde nicht roth, wie eine Bauernmagd — solche starke Farben kleiden niemals gut!“

„Tante Amelia, wie kannst Du es wagen —“

„Still, kein Wort mehr. Ich hoffe, jene Begebenheit war nicht als miltige Spielerei; wenigstens wollen wir sie einstweilen so nennen. Ich kenne Deinen Charakter, Beatrice, und erwarte, daß Du mir Schwierigkeiten machen wirst. Allein, ich bin darauf vorbereitet. Sei klug und folge Dich meinem Willen. Ich habe Dir nur noch Eins zu sagen: Ich wünsche, daß Du den Baron Strozzi zu Deinem erklärten Liebhaber wählst.“

Also ihr Geheimniß war verrathen — entweder ihr Onkel, oder Fräulein Bane hatte Madame Sardis ihr Newporter Sommerdahl mitgetheilt; das war zu viel für die arme Beta!

„Nie!“ erwiderte sie, fast athemlos vor Zorn. „Niemaß! Ich hasse den Baron Strozzi! Ich werde ihn nicht einmal mit gewöhnlicher Höflichkeit behandeln.“

Madame Sardis' hageres Gesicht erbleichte. „Du willst nicht? Du bietest mir also Trost?“ sagte sie in jenem tiefen, ruhigen Tone, den Ethel von jeher mehr gefürchtet hatte, als ihren bestigsten Zorn. „Das ist sehr thöricht von Dir und wird Dir bald genug leid thun. Ich habe nun einmal meinen Kopf darauf gesetzt, daß meinem Willen stets Gehorsam geleistet wird. Geh jetzt auf Dein Zimmer.“

Beta ging, mit flammenden Augen und empörtem Herzen. Zwischen ihr und Madame Sardis war hiermit der Krieg erklärt — der Krieg bis an's Messer.

Beta's erster Ball.

Verzehn Tage später trat Graf Stahl aus Europa ein und stieg im Hotel der Fünften Avenue ab.

Die „Gesellschaft“ war in Alarm! Die Verlobung der einzigen Tochter des reichen Bankiers erregte Aufsehen in der vornehmen Welt. Gerüchte gingen um über den Reichtum des Grafen, über seine ausgeübten Güter in Sachsen, sein Hotel in Paris und über seine glühende Liebe zu der Schönen, welche daheim so viele Männerherzen angezogen hatte und welcher selbst der Reid zugestehen mußte, daß sie eine würdige Gräfin abgeben werde.

Cullen Sardis empfing seinen künftigen Schwiegersohn auf das Liebendste. Madame Sardis schwamm in Seligkeit. Ethel begrüßte ihren Verlobten mit ruhiger Grazie. Sie war allem auffälligen Wesen abhold und bei ihrer Erziehung ließ sich kaum erwarten, daß sie irgendwelche plebejische Zärtlichkeit gegen den künftigen Gatten zur Schau tragen werde. Trotzdem machte ihr Benehmen Beta stutzen, die in Bezug auf Brautleute ihre eigenen unverdorbenen Ansichten hatte.

Der Eindruck, welcher der Graf auf dies letztere Persönchen machte, war gemischt. Seine hohe Gestalt, seine eleganten Manieren, sein aristokratischer Kopf fanden vollkommene Billigung, und dennoch mochte sie ihn nicht leiden. Ein Etwas in seinen glatten Manieren erfüllte sie mit unklaren Zweifeln.

„Er steht zwar entschieden über Baron Strozzi,“ sagte Beta zu ihrer Cousine, „aber ich glaube nicht, daß ich ihm je vollkommen vertrauen könnte, Ethel. Ich fühle mich in seiner Gesellschaft nicht wohl. Mag sein, daß ich eine zu unverbesserliche Plebejerin bin, um diese hochgeborene Persönlichkeit richtig würdigen zu können.“

In einem kalten Winterabende, als die Sterne frostig am Firmament funkelten, beging Beta das Fest ihres Eintritts in die große Welt, sie tanzte auf ihrem ersten Balle. Mit diesem feierte der Bankier gleichzeitig die Ankunft des Grafen und das erste Auftreten seiner reichen jungen Nichte.

Diese selbst stand an Madame Sardis' Seite und blickte verwirrt auf all den Glanz um sie her. Ihr Kleid von Taill und Seide strahlte im reinsten Weiß, ohne eine Spur von Farbe — nur die himmelblauen Blumen, welche seine reichen Falten zusammenhielten, stachen ein wenig dagegen ab. Ihre Wangen waren bleich, aber ihre Augen glänzten hell vor Erregung. War dies doch die Stunde, nach welcher sie sich gesehnt, von der sie geträumt hatte! Und kam die Wirklichkeit der Erwartung gleich? Kaum — das thut sie ja so selten im Leben. Ein Umstand aber machte sie glücklich: Baron Strozzi war noch nicht da — Strozzi, jetzt ihr Duldgeist, der sie trotz aller Geringschätzung, welche sie ihm gegenüber zeigte, mit Besuchen und Aufmerksamkeit verfolgte, so lange Madame Sardis seine Werbung ermutigte. Es war beinahe elf Uhr.

„Gott gebe, daß er ein Bein gebrochen, oder mindestens

das Datum des Balles vergessen, oder mir endlich meine Unarten übel genommen hat,“ dachte die Kleine boshaft.

Nachdem sie von allen Verwandten und Bekannten beglückwünscht worden war — die Familienglieder waren sämmtlich anwesend, auch Frau und Fräulein Bane und Madame Severne, Lawrence Harding's Schwester — tanzte sie den ersten Tanz mit Archie von Dorn, einem hübschen jungen New-Yorker, der gleichfalls einst sein Herz an Ethel verloren. Dieser führte sie auf ihre Bitte an Charlottes Bane's Seite.

„Es scheint, Sie amüsiren sich vortrefflich, meine Liebe,“ sagte die Letztere mit gutmüthigem Lächeln. „Das freut mich. Sie sehen reizend aus. Wo nur der Baron bleibt? Seit einer vollen Stunde behalte ich seinetwegen die Thüre fortwährend im Auge.“

„Ich hoffe, es gefällt ihm anderswo so gut, daß er das Herkommen vergißt,“ erwiderte Beta.

„O psui! Ohne ihn kann ich mir gar keinen vollendeten Ball denken. Er tanzt vortrefflich und wird mit Einladungen überhäuft. Ist er schon einmal mit dem Grafen zusammengetroffen?“

„Nein,“ sagte Beta. „Obgleich unsere adeligen Freunde uns vielfach besuchen, so haben sie einander doch noch nicht kennen gelernt.“

Fräulein Bane lehnte sich in den Schatten eines Vorhanges von purpurfarbener Seide zurück und blickte im Ballsaal umher.

„Welche Farben, welche Beleuchtung!“ murmelte sie. „Und wie himmlisch Ethel heute aussieht! Ich wünschte, Eric Saxe wäre hier. Doch dabei fällt mir ein, Beatrice, daß es eben dabei ist, Sie zu malen — als Elaine, Sie wissen ja, die Blumenmaid von Alstok. Madame Sardis muß mir erlauben, daß ich Sie mit in mein Atelier nehmen darf, damit Sie sehen, wie lieblich das Bild wird.“

Beta's Herz klopfte gewaltig! Seit Wochen, seit Monaten hatte sie diesen Namen nicht mehr gehört und sein Klang wirkte gleich einem elektrischen Schlag.

„Mich — mich malt er?“ stotterte sie, ohne recht zu wissen, was sie sprach. „Sie müssen im Irrthum sein!“

„Durchaus nicht,“ sagte Fräulein Bane leichtsin. „Ihre Gesichtchen ist nicht zu verkennen, mein Herz. Eric wird schon ganz berühmt; er hat diesen Herbst viel gemalt. Ach, wie hübsch Evelyn Severne ist! Wo steckt denn aber ihr Bruder Lawrence? Der sollte doch nicht fehlen.“ (S. f.)

— [Interessantes Mottke-Manuskript.] Der Niederösterreichische Volksbildungsverein hatte an hervorragende Persönlichkeiten in höherem Alter die Frage gerichtet: „Wie sind Sie so alt geworden?“ und eine Anzahl weiterer Fragen daran geknüpft. Auch an den Grafen Mottke wurde ein solcher Bogen, welcher achtzehn Fragen enthält, gesendet, und Mottke sandte kürzlich die Antwort. Der Fragebogen ist von Mottke mit eigener Hand beschrieben, die feinsten Schriftzüge lassen nicht vermuten, daß sie von einem Neunzigjährigen herrühren. Der Feldmarschall beantwortete die Fragen in knapper Form. Interessant ist seine Antwort in der Rubrik: „Jugendzeit — besonders Bemerkungen.“ Graf Mottke schrieb in diese Rubrik: „Freudlose Jugend, spärliche Ernährung, fern vom Sternenhaupte.“ Der Volksbildungsverein wird die Fragebogen mit den eingelaufenen Antworten im Laufe des nächsten Monats in einer Schrift veröffentlichen, welche zum Besten der Vereinstafel verkauft werden wird.

Berliner Cours-Bericht vom 27. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 103,00 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,80 bz. Deutsche Interims-Schneine 3% 86,90 G. Preussische Consol. Anleihe 4% 105,25 bz. B. Preuss. Consol. Anl. 3 1/2% 98,80 bz. Preussische Int.-Sch. 3% 86,90 bz. Staats-Anl. 4% 101,30 bz. Staats-Schuldsscheine 3 1/2% 99,60 bz. Ostpreussische Prov.-Oblig. 3 1/2% 95,40 B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,20 B. Kommersche Pfandbriefe 3 1/2% 96,60 bz. Polensche Pfandbriefe 4% 100,60 B. Westpreuss. Ritterchaft 3 1/2% 96,10 bz. Preussische Rentenbriefe 4% 102,50 B. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 171,80 bez. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,30 G. Danzig. Hyp.-Pfbbr. 3 1/2% 93,10 G.

Berlin, 27. Oktober. Produktenmarkt. (Für 1000 Rilo)

Weizen loco 180—197 Mk. gef., Oktober 196—198 1/4 Mk. bez. Roggen loco 170—179 Mk. gef., Oktober 178 1/2—180 1/4 Mk. bezagt. Gerste loco 142—205 Mk. gefordert. Hafer loco 138—155 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 139—145 Mk. bez. Erbsen, Kochwaare 170—205 Mk., Futterwaare 150—158 Mk. bez. Rübsöl loco ohne Faß 67,00 Mk. bez. Spiritus unverst., mit 50 Mk. Verbrauchsabg. loco ohne Faß 63,10 Mk. bz.

Magdeburg, 27. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,25, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,50, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,60. Schwach.

Posen, 27. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 60,80, do. loco ohne Faß (70er) 41,30. Behauptet.

Posen, 27. Oktober. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinig.) Weizen 18,00—19,50, Roggen 16,20—17,40, Gerste 14,00—16,60, Hafer 13,10—13,70, Kartoffeln 3,20—3,80 Mk. per 100 Kilogramm.

Königsberg, 27. Oktober. Getreide- u. Saatenbericht von Rich. Heymann u. Nebenjahm. Zulaufschiff Mk. pro 1000 Rilo. Weizen (Egr. pro 85 Pfd.) unv., hochunter 128 29pfd., 190 Mk. (80 1/2 Egr.), 129pfd. 188 Mk. (80 Egr.), 129 3/4pfd., 192 Mk. (81 1/2 Egr.), 130 3/4pfd. und 131pfd. 192 Mk. (81 1/2 Egr.), bunter 128 29pfd. befest 180 Mk. (76 1/2 Egr.), 126pfd. 182 Mk. (77 1/2 Egr.), rother 127 28pfd. 188 Mk. (80 Egr.), 129pfd. 181 1/2 Mk. (77 Egr.), 134pfd. 190 Mk. 80 3/4 Egr.). Roggen (Egr. pro 120 Pfd. holl.) unv., 128pfd., 159 Mk. (63 1/2 Egr.), 120pfd., 121 22pfd. 159 1/2 Mk. (63 1/2 Egr.), 123pfd., 123 24pfd., 124pfd., 125pfd. 160 Mk. (64 Egr.). Gerste (Egr. pro 70 Pfd.) unv., große 125 1/2 Mk. (43 1/2 Egr.), 130 Mk. (45 1/2 Egr.), 132 Mk. (46 Egr.). Hafer (Egr. pro 50 Pfd.) abfallender schwer veräußlich, 116 Mk. (29 Egr.), 120 Mk. (30 Egr.), 121 Mk. (30 1/2 Egr.), 124 Mk. (31 Egr.), 125 Mk. (31 1/2 Egr.), 126 Mk. (31 1/2 Egr.). Wicken (Egr. pro 90 Pfd.) unv., 117 Mk. (52 1/2 Egr.), 118 Mk. (53 Egr.), 119 Mk. 53 1/2 Egr.). Weizenfaat (Egr. pro 70 Pfd.) unv., mittel 155 Mk. (54 1/2 Egr.).

Erbsen (Egr. pro 90 Pfd.), unverändert, weiße 125 Mk. (56 1/2 Egr.), 130 Mk. (58 1/2 Egr.), 135 Mk. (60 1/2 Egr.), 140 Mk. (63 Egr.), 142 Mk. (63 1/2 Egr.), 143 Mk. (64 1/2 Egr.), graue 140 Mk. (63 Egr.), 144 Mk. (64 1/2 Egr.), 160 Mk. (72 Egr.). Bohnen (Egr. pro 90 Pfd.) unv., 126 Mk. (56 1/2 Egr.), 128 Mk. (57 1/2 Egr.), 130 Mk. (58 1/2 Egr.), 132 Mk. (59 1/2 Egr.).

Reparatur-Werkstatt für landw. Maschinen u. Geräthe. H. F. Eckert, Bromberg.

!!! Neu !!!
 Meine Hauspantoffeln übertreffen das bis jetzt Dagewesene an Haltbarkeit um das Dreifache. Alleinverkauf bei (3817) **A. Hiller, Nonnenstr. 3.**

Färberei u. Garderoben-Reinigung
 (3819) **A. Hiller, Nonnenstr. 3.**

Bettfedern
 in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 50, 60, 75, Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, Diefelben zarter 1,75, 2,25, 2,50, 2,75, 3, Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6, Probefendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme, Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten letztere in den neuesten Mustern, Bettbezüge, Bettencinrichtungen, Bettlatten, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinkleider und Strümpfe, Frisiererde und Pantalfons **Plissé-Unterröcke** empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)

H. Czwiklinski,
 Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

Die weltbekannte **Bettfederfabrik**
Gustav Lustig, Berlin S. 15, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantiert neue, vorzügliche, füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., [2652] Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,20, weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, beste Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75. Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Tuch-Lager
 von Hermann Bewier, Sommerfeld N.-L. versendet in ganzen Stücken und in einzelnen Metern zu billigen Preisen: Damentuch, Prima-Qualität, in reichhaltigster Farbauswahl, für elegante Herbst- und Winterkleid; Lama (Flanell) in neuesten Mustern zu Haus- und Morgenkleidern, Anzugstoffe für Herren und Knaben, in Dackel, Kammgarnstoff und schwarzem Tuch. Proben kostenfrei zu Diensten. [8628e]

852 Geldgewinne
 gelangen am 6. November in der großen **Beseler Geld-Lotterie** zur Verlosung. (3096) Haupttreffer 40000, 10000, 5000 Mark etc. à Loos 3 Mk., 1/2 Anthell Mk. 1,60. Liste und Porto 30 Pf. Da die Loose fast vergriffen sind, können Bestellungen nur bis 3. November ausgeführt werden.
Leo Joseph,
 Loos- und Bank-Geschäft **Berlin W.**
 Potsdamerstraße 29.
 Telegr.-Adr.: „Haupttreffer“ Berlin.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verstopfung, Magen säure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen. Machen viel Appetit. Gegen Parteilichkeit, Säurehaltigkeit, vortrefflich. Wirken schnell und schmerzlos. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf. (4467e)

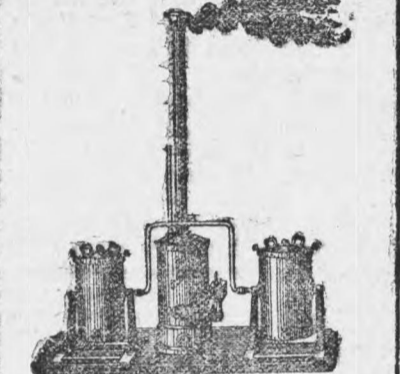
Ein gebrauchter **Geldschrank** der aber durchaus gut erhalten sein muß, wird zu kaufen gesucht. Offerten werden schriftlich mit Aufschrift Nr. 3833 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Rieserhänge von 10-15 cm. Brusthöhe, werden aus Privatforsten, in größeren Posten, zu kauf. gel. Offert unt. Nr. 3791 d. d. Exp. b. Gefell. erbet.

!!! Neu !!!
 Meine Hauspantoffeln übertreffen das bis jetzt Dagewesene an Haltbarkeit um das Dreifache. Alleinverkauf bei (3817) **A. Hiller, Nonnenstr. 3.**

Echte russische Boots-Filzschuhe, russische Trichschuhe nur in Qualität, Pantoffeln
 Echte Jäger'sche Unterkleider, Unterjacken, Herrenwesten, **Kopfhawls, Capotten** Wildlederne u. wollene **Handschuhe** jeder Art (3827) empfiehlt billigt **Albert Frügel,** Herrenstraße 26.

Dampfkessel
 sofort lieferbar: Ein Flammrohrkessel 50,34 qm Heizfl. 7 Atm. Ein Röhrenkessel 80 qm. Heizfl. 6 Atm. 1 Röhrenkessel 70 qm. Heizfl. 6 Atm. 1 Quersiederkessel 10 qm. Heizfl. 6 Atm. Ein Quersiederkessel 6 qm. Heizfl. 6 Atm. 1 Quersiederkessel 3,2 qm Heizfl. 6 Atm. **L. Zobel, Dampfkesselfabrik Bromberg.** [954]



Kartoffel-Dämpfer
 von **ADALBERT SCHMIDT, OSTERODE,** machen saulige und erfrörene Kartoffeln verwertbar, bedürfen keiner polizeilichen Concession und haben den erwiesenen geringsten Brennmaterialverbrauch.
EINRICHTUNG zum Abdämpfen von Erbsen und Entbittern von Lupinen mit **Spezial-Dampf-Vertheilung** System Adalbert Schmidt. Man verlange: (2587) **Special-Prospekte.**

G. C. Kessler & Co. Esslingen. Hofliefer. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg. Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Großfürstin von Russland. Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalter in Elsass-Lothringen. **Aelteste deutsche Schaumweinkellerei. Feinster Sect.** Zu beziehen durch alle Weinhandlungen. Gegründet 1826.

S Eckert'sche Zwei- u. Dreischaaerpflüge (davunter ein neuer) billig zu verkaufen bei Zimmermann-Preusslanitz. Ein Paar französische (3844) **Mühlsteine** 3 1/2 Fuß lang, neu, ein Jahr im Betriebe gewesen, sind wegen Aufgabe der Mühle Mendris, das Nähere zu erfahren Balkmühle Peterwitz bei Bischofsberg.

Gerste kauft und erbittet bemittelte Offerten (3820) **Aron C. Bohm.**

Frische Schnitzel pro Centner 8 Pf. ab hier. [3837] **Zuckerfabrik Marienwerder.**

Zwei gut erhaltene **Hobelbänke** werden zu kaufen gesucht. **B. Dubrich, Tischler, Marienwerderstraße 19.** (3848)

Gesunde, mittelgroße **Speise-Zwiebeln** offeriert billigt (3782) **H. Hirschfeld** Johannisberg Opr.

Schles. Dauer-Zwiebeln in schöner, mittelstarker Waare a Str. 4 Mk., frei Bahn hier, versendet gegen Nachnahme (3658) **Moritz Kaliski, Thorn.**

Ein elegantes ostpreuß. (3701) **Reitpferd** 3 1/2 Zoll, geeignetes Adjutantepferd, da ruhig bei herbordragenden Gängen, Alter 4 1/2 Jahr, Farbe hellbraun, zu verkaufen in Wieremy bei Czerniewitz.

Drei Kühe zur Mast verkauft Döbberstein, Voshwinkel. [3708] **Sprungfähige und jüngere tadellose Eber** der großen Yorkshire-Race, sowie auch **Säue** sind veräußert in Annaberg bei Melao, Kreis Graudenz. Die Heerde ist wiederholt prämiirt.

Meißner Eberfessel sind in Knappstadt b. Culmssee veräußert. „Anton“ schwarzer Selter, verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung. (3821) **H. Kudein, Festung.**

Schwedische Riesen-Enten die sich durch fleißiges Eierlegen und große Mastfähigkeit auszeichnen, sind veräußert in Annaberg bei Melao Kr. Graudenz. Preis pro Stamm 1 und 2 Mk. 13, Enten allein 5 Mk., Cappel allein 6 Mk. pro Stück incl. Käfig ab Melao. (2640)

Ein **Rittergut** mit gutem Acker und Wiesen wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen ihre Absichten schriftlich mit Aufschrift Nr. 3842 an die Exped. des Gefälligen einbringen. Suche eine Gelanleihe von **9000 Mark** auf m. Grundst., 103 Morg. gr., nebst Gastwirtschaft. In der 1. Hypothek stehen 4200 Mk. Landschaftsgelder. Off. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 3800 durch die Expedition des Gef. erbeten. Stellen-Courier L. Berlin-Westend. [1899] Stellen-Courier L. Berlin-Westend. Ein erfahrener, der polnischen Sprache mächtiger **Büreauvorsteher** mit schöner Handschrift, sucht von sofort oder auch später anderweit Engagement. Langjähriges Zeugniß zur Seite. Meld. u. briefl. u. Nr. 3794 d. d. Exp. b. Gef. erb. Für mein Tuch-, Manufaktur-, Leinen- und Konfektions-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen **Verkäufer.** Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. **Max Neumann, Berent Wpr.**

Zwei Commis tüchtige Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, Kleinstädter, einen für mein Tuch-, Manufakturwaren- und Baumwollgeschäft, und einen für Colonial-, Material- und Schanzgeschäft suche ich per sofort zu engagieren. Zeugnisse, Gehaltsansprüche sind beizufügen. **B. Goldberg, Alweyden, Kr. Sensburg.**

Einen Commis Manufakturisten, wosaisch, der polnischen Sprache mächtig, suchen zum baldigen Eintritt, Zeugnisse, Gehaltsangabe erb. **Gebr. Jakobowski, Inowraglaw.** Für mein Colonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich von sofort einen tüchtigen, unrichtigen (3734) **jungen Mann und einen Lehrling** Sohn achtbarer Eltern, beide müssen der polnischen Sprache mächtig sein. **Otto Danilowski, Esbau Wpr.**

Ein tüchtiger **Verkäufer** (3832) wird zur Anshilfe für die Weihnachtzeit gesucht. **G. Rubin & Sohn.**

Ein **junger Mann** mit guter Schulbildung, aus anständ. Fam., sucht in einem Getreide- resp. Holzgesch. p. 15. November Stellung. Off. unter **N. C. 33** postl. Rybnio Westpr.

Suche zu sofort einen gewandten, zuverlässigen **jüngeren Commis** Materialisten, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. Offerten erbitten mit Gehaltsansprüchen. **Güttschow, Pobsens Reg.-Bez. Bromberg.**

Ein tücht. **Buchbindergehilfe** findet sofort Stellung bei **S. J. Gög, Nachfolger, Dornitz.** (3748)

Einen Klempnergesellen und 2 Lehrlinge sucht von sofort **R. Falkowski, Ortelsburg.** (3781)

Ein **junger ordentlicher, mit guten Zeugnissen versehenen (3835) Windmüllergeselle** findet bei 20 Mark monatlich von sofort Stellung. **Rudolf Zudse, Mühlentel, Weichselthal.**

Ein **Müllergeselle** militärfrei, sucht von 1. Novbr. oder später dauernde Stellung. Adresse erbitten an **Wesiger M. Goerke in Malßen bei i Straßburg Westpr.** (3839)

Ein tüchtiger **Windmüllergeselle** kann sofort in Königl. Fellen in Arbeit treten. **G. Knoof, Mühlentel.** (3849)

Bäckergehilfen der die Dienarbeit versteht, sucht von sofort. **J. Wolff, Starlin Wpr.**

Brennerei. Einen jungen Mann, der Lust hat, das Brennereifach zu erlernen, sucht **C. Kahle, Brennereiverwalter, Poblaffen b. Gr. Birken Ostpr.** Bestföhne werden bevorzugt. [3847] Gesucht zu Martini d. Js. ein tüchtiger **Zieglermeister** der mit Ringofen Bescheid weiß. Off. nach **R. P. e. g. e. l. d. o. r. f. b. Neumark Wpr.**

Zur Vertretung des zu einer zehntägigen Übung eingezogenen Meisters suche zum 10. November cr. einen **Meier oder eine Meierin.** **A. Rothermundt, (3708) Neu-Schoensee per Schönsee Wpr.** Die ausgeschriebene Stelle in **Karbowo** ist besetzt. **Das Dominium.**

Zum 1. Januar 1891 findet ein evangelischer, unverheirateter, zuverlässiger, anspruchsvoller **erster Inspektor** nicht unter 30 Jahren, der befähigt ist, selbstständig ein größeres Gut Westpr. mit ausged. Zuderrückbau zu bewirtschaften, Stellung. Refl. wollen Off. mit Lebensl., sowie Abschr. ihrer Zeugn., die nicht zurückgef. werden, und Gehaltsansprüche unter Nr. 3841 an die Expedition des Gefälligen einbringen.

Suche möglichst bald einen erfahrenen, **tüchtigen Inspektor** für die hiesige Wirtschaft von 1100 Morgen, welcher mit Zuderrückbau und Drillkultur vertraut ist. Abschrift der Zeugnisse nebst Photographie und Gehaltsforderung erbittet **Steffens, H. L. Goltman pr. Sobowitz. (3836)**

Ein erf. sehr tüchtiger, verheirat. **Inspektor** mit vorzügl. Zeugn. und Empfchl. f. w. bescheid. Anspr. sucht Stell. Off. u. briefl. unt. 3815 d. d. Exp. b. Gefell. erb. **Ein freibauer, junger (3808) Landwirth** sucht von sogleich auf einem größeren Gute zur weiteren Ausbildung Stellung. Nähere Auskunft erteilt **Franz, Gutsbesitzer, Weischof bei Thorn. (3808)**

Dom. Drle sucht zu Martini **einen verh. Ochsenhirten** mit Scharwerker, **einen verh. Schäferknecht** mit Scharwerker, (3840) bei hohem Lohn.

Verheirathete Pferde- und Ochsenknechte sowie Einwohner mit und ohne Scharwerker finden zu Martini cr. Stellung bei hohem Lohn in **Annaberg bei Melao. (3205)**

50 Mark Monats-Gehalt erhält ein zuverlässiger, sehr gut empfohlener, verheirateter, kinderloser (3831) **Rutscher** in der Stadt. Leben und Schreiben mit Bedingung. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift 3831 durch die Exp. des Gefälligen erbeten.

Einen tüchtigen Rutscher (Kavallerist bevorzugt) sucht bei hohem Lohn **A. A. f. c. h. e. r, Pferdehändler in Culm.** Per Monat 50 Mark anfänglich erhält ein gut empfohlener **Hausmann.** Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3830 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Verh. Ochsenknechte und Einwohner mit Scharwerk. finden zu Martini noch Wohnung in **Borm. Wangerau. (3770)**

von rechtschaffenen Eltern, kann in mein Colonialwaren-Geschäft von sofort einreten. **Theodor Liszewski. (3737)** **Lehrling.** Für mein Materialwaaren-, Holz-, Kohlen-, Destillations- und Speditionsgeschäft suche ich einen **Lehrling.** **C. Th. Dehn, Culm.**

Suche für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft einen (3782) **Volontair resp. Lehrling** der polnischen Sprache mächtig. (3742) **M. Sulofzer, Meidenburg.**

Für mein am Sonnabend geschlossenes Manufakturwaaren-Geschäft suche ich **einen Lehrling oder Volontair.** **B. Rosenstein, Bormbitt Opr.** (3839)

Ein Lehrling mit guter Schulbildung und der poln. Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft sogleich Aufnahme. (3826) **Lehrling.** Für mein neu gegründetes Kurz-, Weißwaaren- und Tricotagen-Geschäft suche ich einen **Lehrling** gleich welcher Confession. **S. Lewin, Graudenz.**

Drei Lehrlinge zur Klempnerei sucht (3724) **A. Neubert, Klempnermeister, Rosenberga Wpr.**

Ein j. geb. Mädchen mit besch. Anspr. sucht Stell. als Stütze der Hausfrau u. s. w. Offerten bitte unter **A. H. postlagernd Seeburg.**

Zu sofort wird auf ein Gut bei drei Kindern im Alter von 6-3 Jahren **eine Kindergärtnerin l. kl.** gesucht, die schon als solche in Stellung war. Offerten werden briefl. mit Aufschrift 3745 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Suche von sofort für mein ff. Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft ein erliches, **tücht. Ladenmädchen** Zeugnisse und Photographie nebst Gehaltsansprüchen bitte einzusenden. [3706] Diejenigen, welche in solch einem Geschäft schon thätig gewesen, werden bevorzugt. **Oskar Deuser, Graudenz.**

Für mein Galanterie-, Kurz-, Weiß-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft suche von sofort eine tüchtige (3738) **Verkäuferin.** Kenntniß d. polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche b. freier Station und Bewandlung beizufügen. **Eugen Peggall, Bischofsburg.**

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche zwei tüchtige **Verkäuferinnen** Christl., der polnischen Sprache vollständig mächtig, mit Pugarbeit vertraut. (3496) **C. O. Neumann, Pustig Wpr.**

Ein ältere Wirthin in allen Zweigen der Landwirtschaft und Viehzucht erfahr. sucht z. 1. Jan. Stell. Offerten bitte postl. unter **No. 100** Sypniewo, Kr. Flatow zu senden. Ein junges, gebildetes (3834) **Mädchen** vom Lande, wird zur Erlernung der Wirtschaft von sofort gesucht. Ohne Pension. Familienanschluß zugesichert. **Post Famientia Westpr. Post.**

Junge Mädchen finden freundliche Aufnahme. **Frau Marie Schmidt geb. Walter, Festungstr. 20. (3829)**

Ein ordentliches Mädchen zur Bedienung der Gäste sucht (3804) **Baumgart, Schießplatz Gruppe.**

Ein kräftiges Mädchen findet gute Aufnahme als Köchin in einer Kaserne zu Martini. Confession katholisch. Wo, sagt die Expedition des Gefälligen unter Nr. 3853.